

Wolfsbrot

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Wolfsbrot" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Wolfs und Brot". Es ist Substitutions-Organ der sozialistischen u. demokratischen Organisations- u. a. a. m. Organen. Besondere Berücksichtigung wird den Interessen der Arbeiter- u. Bauernschaft gewidmet. Der Abonnementpreis beträgt 3,00 M. pro Jahr. Einzelhefte 15 Pfennig. In Anbetracht eingehender Manuskripte ist kein Rücktritt zu begehren.

Bezugspreis monatlich 2,00 M., u. 0,30 M. Substitutionsgebühr, insgesamt 2,30 M., für Halbjahr 1,15 M., für ein Jahr 2,00 M., durch Vorbehalten angelegt. 2,00 M. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 M. — Abonnementpreis 12 M. im Voraus. In Anbetracht eingehender Manuskripte ist kein Rücktritt zu begehren. Hauptvertriebsstelle: G. W. Müller, Halle, Saale 2050, 2051, 2052. Vertikale Nummer 2017 Grun

Die Sozialdemokratie auf dem Posten

Kampf gegen den Brotwucher

Sozialdemokratische Besprechungen mit dem Reichskanzler

Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende hat dem "Wolfsbrot" zufolge, für den Anfang der kommenden Woche eine politische Aussprache mit dem Reichskanzler verabredet.

Das Blatt beschäftigt sich mit kommunistischen Behauptungen, daß die Reichsregierung beschließen, in kurzen wöchentlichen Abständen Preisverordnungen ergehen zu lassen, und nennt diese Behauptungen — Befriedigung der Wünsche des Landvolkes und einschneidende Verschlechterung der sozialen Leistungen — demagogische Unwahrheiten. Auf der anderen Seite, so schreibt das Blatt weiter, wird natürlich niemand in Abrede stellen, daß die Beratungen, die das Kabinett jetzt führt, von weittragender Bedeutung sind, und daß die Vertreter der Arbeiterkräfte auf der Hut sein müssen. Die Sozialdemokratie wird auch in dieser Zeit, in der das Parlament nicht versammelt ist, ihren ganzen Einfluß aufzubringen, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage, in der sich das Land befindet, in diese für die Arbeiterkräfte unerschütterlichen Wege von der Regierung ausgenutzt wird.

Das Brot wird teurer

Am Montag tritt in Dresden eine Erhöhung des Brotpreises um anderthalb Pfennig pro Pfund ein. Oberbürgermeister Dr. Kütz hat sich bei der Reichsregierung hierfür vergeblich bemüht, die Erhöhung zu verhindern. Es sind keine Verhandlungen...

gen, den Brotpreis für die Hüftorgengefänger auf der bisherigen Höhe zu halten.

Der Roggenpreis gefallen

Der Roggenpreis ist am Freitag keine Erhöhung über die Exportprämie fort. Das Ergebnis der Diskussion war, daß sämtliche erntefähigen Partien grundsätzlich den Erfolg der alten Einfuhrpolitik durch die jetzige Getreidepolitik der Regierung billigen, wenn auch vom Zentrat und besonders von der Sozialdemokratie gegen die Überbepflanzung der Schutzmäßnahmen Stellung genommen und die Vermeidung jeglicher Erhöhung der Preise nachdrücklich gefordert wurde.

Reichsernährungsminister Schiele führte aus, daß sich seit dem Frühjahr 1929 eine grundsätzliche Wandlung der Struktur des Roggenmarktes vollzogen habe, die sich in einem

Einlen des Roggenweltmarktes
von 170 auf etwa 70 M., teilweise sogar auf 58 M. je Tonne auswirkt. Deswegen wäre es notwendig gewesen, Deutschland schrittweise aus dem Roggenexport zurückzuführen, eine bessere Bewertung unseres Roggenüberschusses im Inland herbeizuführen.

Hg. Hilderberg (Soz.) betonte gegenüber dem Deutschen Nationalen, daß er weiter die Verschlechterung des deutschen Roggens mit Hilfe von

Exportprämien fordert, Stubbenhof solle sich doch erst einmal die primitivsten Roggenböden der Handelpolitik aneignen, nach denen jeder, der ausführen wolle, selbstverständlich auch Waren einführen müsse. Die Ansicht Stubbenhofs, die Getreideausfuhr mit Hilfe von Exportprämien sei keine wirtschaftliche Verschwendung, sei irrig. Auch für die Reichsfinanzen sei der Einfuhrzoll sehr vorteilhaft, wenn mit dem Einfuhrzoll der Zoll für eine andere Getreideart bezahlt werden kann, als für die er ausgestellt ist. Deshalb sei der Abschluß des deutsch-polnischen Roggenabkommens, das ein gegenseitiges Interdiktum verleihe, durchaus zu begrüßen. Hoffentlich würde Deutschland auch zu einem

Ähnlichen Abkommen mit Italien

gefangen. Angesichts der schweren Agrarkrise habe sich die Sozialdemokratie mit der neuen Roggenpolitik feinerzeit einverstanden erklärt, obwohl sie in den Konventionen gewisse Opfer aufzulegen und obwohl sie alle Eingestanden habe, daß die Rückspinnung des Roggenpolitik sein oder in der letzten Zeit besonders gewachsen, da sie eine Verstärkung des Brotes zur Folge haben könne. Die Politik, die von den Deutschen Nationalen vertreten werde, sei aber völlig unmöglich, da durch sie die Produktionskosten für die Verarbeitungswirtschaft und damit Fleisch und Volkserzeugnisse unendlich verteuert würden.

Kräfte sammelu!

Zum Parteitag der Sozialdemokratischen Mitteldeutschlands in Halle

Von Ernst Dopp.

Für die Öffentlichkeit ist die Bezirksabteilung einer Partei, auch der Sozialdemokratie, im allgemeinen nicht von erheblicher Bedeutung. Werden doch die großen politischen Entscheidungen auf dem Reichsparteitag gefällt. Bezirkskonferenzen aber können hierbei wertvolle Beiträge leisten. Besonders deshalb, weil auf ihnen das demokratische Mitbestimmungsrecht der Mitglieder wieder mehr in Erscheinung tritt als auf dem Reichsparteitag. Darin liegt auch die Bedeutung, die der morgige Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Mitteldeutschlands hat.

Der Wahlkreis Halle-Merseburg ist politisch eines der am weitesten Gebiete Deutschlands. Die Industrie hat hier im letzten Jahrzehnt einen ungeheuren Aufschwung genommen und große Menschenmassen angezogen. Aber diese Menschen sind noch nicht mit dem Boden verbunden, und die Klassenverhältnisse treten hier besonders scharf in Erscheinung. Kein Wunder, wenn in Mitteldeutschland die extremen Parteien, die Nazis und Kommunisten, bei der letzten Reichstagswahl besondere Erfolge erzielen konnten.

Gerade aber die gespannten Verhältnisse dieses Gebietes legen hier auch der Sozialdemokratie besondere Verpflichtung auf. Ist die Abneigung gegen den Krieg in jenem Teil der Bevölkerung Norddeutschlands, das 1914-1918 Schlachtfeld war, besonders groß, so sollte auch die wertvolle Bevölkerung Mitteldeutschlands jene Parteien ablehnen, die den Bürgerkrieg propagieren. Halle-Merseburg hat es 1919 bis 1921 zu wenigen Gefolter, was es heißt, parteipolitische Gegenätze mit der Waffe in der Hand auszutragen. Selbst den Kommunisten ist heute die Erinnerung an jene Schreckenszeit so unangenehm, daß sie die Verantwortung für ihre damaligen Ausschreitungen ablehnen. Sie sprechen und schreiben heute immer nur davon, daß der Sozialdemokratische Kampf den mitteldeutschen Kampf von 1921 "provozieren" hätte. Daß sie mit dieser verlogenen Anschuldigung ihrer eigenen Partei das denkbar schärfste Zeugnis ausstellen, zeigen sie nicht in Betracht. Jedenfalls ist es immer der Stolz der Sozialdemokratie gewesen, daß an ihrer geschulten Mitgliedschaft die Provokationen vergeblich ihrer Gegner abprallten.

Mitteldeutschlands zumengemeinerte Bevölkerung und seine kurze Geschichte in der Nachkriegszeit verpflichtet hier die Sozialdemokratie zu starker Aktivität. Um so mehr in der heutigen Zeit, da die Wirtschaftslage das mitteldeutsche Proletariat besonders hart angreift. Der Bezirksparteitag der SPD. morgen in Halle muß daher in erster Linie von dem Bestreben befeuert sein, die Organisation und die Kampfkraft der Partei möglichst stark auszubauen. Umere Auseinandersetzungen über die gegenwärtigen Aufgaben der Sozialdemokratie in der gegenwärtigen hochgepannten Zeit werden sich zwar nicht vermeiden lassen. Diejenigen Parteigenossen aber, die da glauben, mit der aufschneidenden Taktik der Reichstagsfraktion auszureichen, sind zu misstrauen. Sollen bedenken, daß einer der wichtigsten Grundzüge der Sozialdemokratie in ihrer jahrzehntelangen rühmlichen Geschichte stets die Geschlossenheit und Disziplin gegenüber dem Gegner war. Gerade der sozialistische Kampf, von dem 9 Abgeordnete im Reichstag leuten gegen den Befehl der Fraktion gestimmt haben, hat in früheren Jahrzehnten immer sehr energig gegen Disziplinverstoße einer Gruppe Stellung genommen. Das geschah 1890 auf dem Parteitag in Halle, auf dem die äußerste Linke selbst das Zentralauskomitee, mit Wilhelm Diebstedt an der Spitze, scharf angrieff, weil dieses einen Beschluß des Kongresses von St. Gallen 1887 bei der Reichstagswahl 1890 nicht beachtet hatte. Als 20 Jahre später der Disziplinbruch der Badenser zur Entscheidung kam, schrieb Rautsch im Namen der radikalen Parteimitglieder in einem Artikel: "Der Auffstand in Baden"; Tatsache ist, daß bisher Durchbrechungen stets sehr energig genommen wurden." Und Otto Braun, da-

Eine plumpe Fälschung

Der Aufruf der Volksbeauftragten

So sah er wirklich aus - Nazis und Stahlhelm aber fälschten ihn aus Agitationszwecken um

Der Stahlhelm hatte bei seiner Agitation für das Volksbegehren ein Flugblatt verbreitet, das einen angeblichen Aufruf der Volksbeauftragten vom November 1918 enthielt. Durch die Ausgrabung dieses Aufrufes sollte bewiesen werden, daß die Volksbeauftragten damals dem deutschen Volk die günstigsten Bedingungen gemacht haben, ohne sie einzuschalten. Es konnte jedoch schon wenige Tage nach der Veröffentlichung dieses Aufrufes durch den Stahlhelm festgestellt werden, daß es sich hier um eine wilde Fälschung handelte. Der Aufruf war überhaupt nicht von den Volksbeauftragten entworfen worden. Vielmehr hatten die Nationalsozialisten im vorigen Jahre ein Flugblatt mit diesem angeblichen Aufruf verbreitet und schon damals konnte nachgewiesen werden, daß dieser Aufruf eine Fälschung der Nationalsozialisten war.

Der "Vorwärts" hat in diesen Tagen eine Photographie des Beschlusses mit der Nummer 153 vom November 1918 veröffentlicht. Der historische Aufruf des Rates der Volksbeauftragten hat danach folgenden laienhaften Wortlaut:

In das deutsche Volk!

Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Leitung rein sozialistisch ist, legt sich die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen. Sie verhandelt schon jetzt mit Gewerkschaften folgendes:

1. Der Arbeiterorganisationsstand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unterliegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte und Staatsbedienstete.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Parteigenossen werden aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.

5. Die Freiheit der Religionsausübung wird gewährleistet. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie ausgesprochen. Die wegen solcher Straftaten anhängigen Verfahren werden niedergelassen.
7. Das Gesetz über den wasserläufigen Hilfsdienst wird aufgehoben, mit Ausnahme der sich auf die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Bestimmungen.
8. Die Gefängnisstrafen werden außer Kraft gesetzt, ebenso die Ausnahmegeetze gegen die Landarbeiter.
9. Die bei Beginn des Krieges aufgehobenen Arbeiterschutzbestimmungen werden hiermit wieder in Kraft gesetzt.

Weitere sozialpolitische Bestimmungen werden binnen kurzem veröffentlicht werden. Spätestens am 1. Januar 1919 wird der achtstündige Maximalarbeitsstag in Kraft treten. Die Regierung wird alles tun, um für ausbrechende Arbeitslosigkeit zu sorgen. Eine Verordnung über die Unterbringung von Schwerverstolten ist fertiggestellt. Sie verteilt die Lasten auf Reich, Staat und Gemeinde.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird die Versicherungspflicht über die bisherige Grenze von 2500 M. ausgedehnt werden. Die Wohnungsnot wird durch Bereitstellung von Wohnungen bekämpft werden.

Auf die Sicherung einer gerechten Volksernährung wird hingearbeitet werden. Die Regierung wird die geordnete Produktion aufrechterhalten, das Eigentum gegen Eingriffe Dritter sowie die Freiheit und Sicherheit der Provinz schützen. Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften

sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.

Auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung noch erfolgen wird, gilt dieses Wahlrecht.

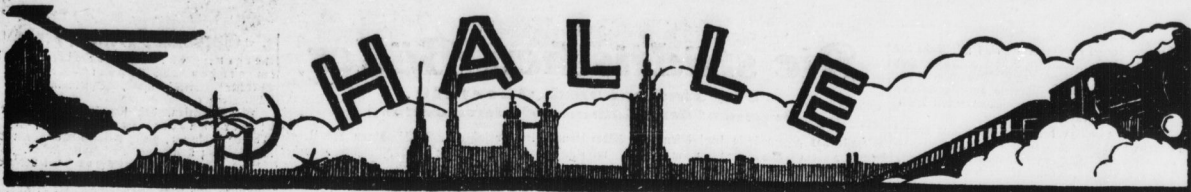
Berlin, den 12. November 1918.

Erbert Saabe, Scheibemann, Landsberg, Dittmann, Barth

Während die Fälschung der Nationalsozialisten und des Stahlhelms nur Strafen und Schlagworte enthielt, hat der wirkliche Aufruf der Volksbeauftragten klare und nähere Ziele festlegen und den Kampf gegen die reaktionäre Fälschung bekräftigt. Dieses Programm der Volksbeauftragten wurde die "Magna Charta" der deutschen Revolution und ist, wenn auch nach schweren Kämpfen, schließlich verwirklicht worden. In ihm wurzeln Arbeitsdienst, Arbeitslosenunterstützung und Wahlrecht für alle. Hier ist die Quelle der demokratischen und sozialen Fortschritte, die uns die Republik gebracht hat.

Stimmzahl beim Volksbegehren

In Döhrpöchen haben sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen zum Volksbegehren 530 231 Personen oder 89 Prozent aller Wahlberechtigten eingetragen. Im Pommeru sind 529 000 Eintragungen zu verzeichnen. In den beiden Schlefien 765 000 Eintragungen oder 88,5 Prozent. Im Regierungsbezirk Erfurt eingetragen sich 160 000 Personen ein, das sind 27,3 Prozent aller Wahlberechtigten. In Brandenburg wurde die Ziffer von 441 650 erreicht.



Die Matfeier als Kampfsymbol.

Das Leben der Massen vollzieht sich in ihnen oft unbekanntem Bahnen. Ingeschriebene Gesetze und Uebereinkommen, die Fortschritt als sein können bestimmen die Richtung ihres Handelns. Es gibt Uebereinkünfte, die für bestimmte Völker oder gar Gebiete gelten und die stillschweigend anerkannt werden. Gestirnen, Fragenbestimmungen und anderes mehr.

Seidem der Klassenkampf die Geschichte durchlebt, haben sich nicht nur Gesamtübereinkünfte herausgebildet, wie sie etwa in den Religionen vorhanden sind, sondern auch Gebrauche durchgesetzt, welche den Klassen eigen sind. Solche Uebereinkünfte und Gesamtbindungen nennt man Symbole. Besonders symbolhaft ist die Festgestaltung der Menschheit und der Klassen. Die Feste des Proletariats haben deshalb ihre starke Wirkung auf die Arbeiterklasse, weil sie symbolhaft den Willen der Arbeiterklasse zur Ueberwindung des Kapitalismus

verkörpern. Besonders die Matfeier ist ein Fest, welches tiefen bei den breiten Massen oft noch dunklen Drang nach Befreiung aus dem Joch der Sklaverei verkörpert. Daher muß ein solches Fest den Kampfeswillen der Massen wecken und stärken. Daher muß diese Feier im Bewußtsein der Teilnehmer wirksam bleiben als gewaltiges Erlebnis. Wenn daher der Bildungsanschuß der SPD. eine Matfeier veranstaltet, müssen die Massen der Anhänger der Partei erscheinen, denn nur dann wird der Joch des Schmutzes über den grauen Alltag erwidert, wenn die Massen sie tragen.

Die diesjährige Matfeier, welche abends 8 Uhr pünktlich beginnen wird, bedeutet sich in erster Reihe der Bekanntmachung der Partei, um die Massen hereinzuführen in das ihnen so groß vornehmende Ziel des Sozialismus. Die bekannte Kundgebung des Kapellmeisters Kössner wird unter dessen persönlicher Leitung revolutionäre Musikstücke vorgetragen. Der freie Sängerchor umgibt die Feiern mit seinen Darbietungen und die Sprechchorvereinigungen mit dem Gesang der Feiern. Deren letzter Teil mit revolutionären Weisen geschlossen wird. Die Karten zu 50 Pf. im Vorverkauf sind zu haben im Parteisekretariat Platz 42/44, in der „Volksblat“-Verhandlung Gr. Ulrichstraße, in der „Volksblat“-Druckerei Gr. Märterstraße und bei den Parteifunktionären. An der Kasse können Erwerblose und jugendliche Karten für 25 Pf. gegen Vorlegung ihrer Ausweisplakette erhalten.

Die anatomische und entwicklungsgeographische Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 52, ist morgen Sonntag vormittags von 10 bis 1 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung ganz besonderer Präparate statt.

Der russische Arbeiter im Fünfjahresplan

Angeheure industrielle Expansion Rußlands auf Kosten der breiten Volksmassen und trotzdem Nichterreichen des Fünfjahresplanes

Gestern abend hielt auf Einladung des Ortsan schusses des DGB. und des Christentums der SPD. im überfüllten großen Saal des „Volkspark“ der Schriftsteller Oswald Zienuß (Berlin) einen höchst interessanten Vortrag über

Sowjetrußland, mit besonderer Berücksichtigung des Fünfjahresplans.
Zienuß ist bis Dezember 1930 Pressereferent verschiedener großer deutscher Zeitungen in Sowjetrußland gewesen. Er hat die dortigen Verhältnisse gut studiert und weiß sie auch als sozialistischer Wirtschaftsexperte zu würdigen. Aus seinen höchst interessanten Darlegungen lang immer hervor:

„Experiment, das die Weltgeschichte kennt, zu kritisieren. Wir müssen das, was hier geschieht, aus der Eigenart der russischen Welt, des russischen Menschen heraus verstehen lernen, die kaum einen Vergleich mit europäischen Verhältnissen zulassen. Wir müssen abwarten. Aber wir haben das Recht, aufzugeben. Das ist, wie sich die jetzige russische Wirtschaftspolitik für die breiten Massen des Volkes auswirkt.“

Rußland ist von jeher die räuberische Spöhl gewesen, die teils nach Europa, teils nach Asien hinweist. Rußland ist auch heute noch eine Spöhl; sein weltpolitisches Ziel ist auch im Sozialismus unbestimmbar.

Der Redner gab in großen Zügen die Entwicklung Rußlands seit der Revolution, von der Kerenski-Demokratie über den Stiegskommunismus bis zur neuen ökonomischen Politik

Lenins. Mit dem Tode Lenins begann der Meinungskampf um seine Lehren. Es bildeten sich allmählich zwei Gruppen heraus: die eine wollte die ökonomische Politik Lenins mit ihren kapitalistischen Zügen weiterführen, die andere fürchtete vor ihr, daß sie dem Sozialismus zu wenig Geltung verschaffe. Trotz, der für die Einkintneren war und das Schicksal auf den 3. und 4. Arbeiter gelegt wissen wollte, wurde verbannt. Stalin, der es verstand, die hinter ihm liegende GPU. gegen die Armees auszuspielen, liegte. Trotz wurde wieder zurückgeholt und mußte seine Widerstandsbau mit Hilfe des kapitalistischen Auslandes beginnen. Es folgte die Konzeptionspolitik, eine Umbildung an den Kapitalismus, bis Liquid 1928 sämtliche kapitalistischen Konzeptionäre liquidierte.

Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen!

Am 9. und 10. Mai findet in Halle eine

große Kundgebung des Reichsbanners

statt. Sonnabend, den 9. Mai, wird auf dem Roßplatz ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Am Sonntag, dem 10. Mai, findet um 14 Uhr auf dem Roßplatz eine große Kundgebung mit Ansprachen statt. Daran wird sich ein

großer Umzug

anschließen, wobei ein Vorbeimarsch an dem Bundesbanner erfolgt. Als Abschluß findet am 10. Mai nach dem Umzug für alle hallischen Republikaner ein geselliges Beisammensein mit freiem Tanz im Volkspark und im Holjäger statt. Zur Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigt die Entnahme einer Festplakette. Die Plakette ist in der Volksblattbuchhandlung, im Gewerkschaftshaus und im Parteisekretariat sowie bei den Reichsbannerkassierern zu erhalten. Sie kostet 50 Pfennig, für Erwerblose 35 Pfennig. Hierin ist die Tanzberechtigung und Garderobe einbegriffen.

Es wird gebeten, daß sich die im Süden wohnenden Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen auf das Lokal Holjäger und die in den übrigen Stadtteilen wohnenden auf den Volkspark konzentrieren sollen.

Wir bitten alle unsere Anhänger, diese Kundgebung des Reichsbanners nach Kräften zu unterstützen. Wer ein Quartier zur Verfügung stellen kann, wird herzlich darum gebeten. Alle, die eine Fahne im Besitz haben, sollen, der Bedeutung des Tages entsprechend, flagen.

Der Aktionsausschuß.

Die Regierung nahm die Betriebe in eigene Regie und Rußland glaubte fortan, den Weltkapitalismus entbehren zu können.

Auf dem 15. Parteitag 1928 gab Stalin, der neue Machthaber, die Demie zur totalen Politik, zur totalen Wirtschaft, zum ausschließlichen Staatssozialismus. Am Mai 1928 wurde zum ersten Male der Fünfjahresplan erörtert. Der Aufbau der Wirtschaft, so meinte man, sei jetzt soweit gediehen, daß die Periode der Refortifikation beginnen konnte. Gefordert wurde Vereinfachung der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels. Nach genau abgesehenen Zahlen sollte in bestimmten Jahresstapfen dieser Prozeß vor sich gehen und daneben ebenso nach genauen Zahlen eine ungeheure Steigerung der Produktion erfolgen, die Rußland allmählich völlig unabhängig vom kapitalistischen Auslandes machen sollte. Die Fundamente dieser unerhörten Steigerungen konnten natürlich nicht nur technischer Natur sein, sie hatten auch zur Voraussetzung die Qualifizierung der Produktionsmethoden, die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Herabsetzung der Geschwindigkeiten. Außerdem sollte sich auch das Volkseinkommen steigern.

In den fünf Jahren sollte die ganze Produktion Rußlands um das vier-, fünf-, bis sechsfache der Jahre 1926/27 gesteigert werden. Die Arbeitsproduktion sollte um 110 Prozent, der Reallohn um 69 Prozent gehoben werden. Die Gesehungskosten sollten sich in der gleichen Zeit um 50 bis 66 Prozent senken. Und noch sollte das Geld für die Ausführung dieses Planes kommen, jene 86,5 Milliarden Rubel (etwa 180 Milliarden Mark)? Es mußte aus der Volkswirtschaft herausgeholt werden. Daneben sollte das Volkseinkommen aber auch von 27,5



Millionen Rubel im Jahre 1927/28 mit Ende des Monats auf 1,6 Milliarden Rubel anstiegen. Das beweist, daß die russische Volkswirtschaft für Staatseinkommen in der Industrie angelegt werden sollten. Die Marginalie in den sowjetischen WZB liegt bei 11 Prozent!

Das erste Jahr des Fünfjahresplans brachte im Vergleich zu dem theoretischen Soll ein beträchtliches Ergebnis. Zunächst war auch die Kollektivierung der Bauern, die im Sommer 1929 ein Ende erreichte haben sollte, trotz harter Zusammenstöße mit den Bauern eingeleitet worden. Aber im weiteren Verlauf gingen die Bauern wieder heraus aus der Kollektivierung, und man hat sie wieder hineingeworfen, schließlich ist ihnen gänzlich die Kollektivierung abgeblieben. In diesem Jahre ist die Kollektivierung in 85 Prozent vollzogen. Das bedeutete immerhin am Ende des Jahres einen Erfolg und man kann mit der Fortsetzung der Kollektivierung in vier Jahren. Das zweite Jahre brachte schon recht bedeutende Produktionsanstiege. Die Kollektivierung konnte mit dem Soll nicht Schritt halten, ebenso die Arbeitsverteilung. Die Geschwindigkeit der Kollektivierung ist im Vergleich zum theoretischen Soll sehr niedrig. Der Bauern immer mehr ein unzufriedener Kanton.

Die Kollektivierung erfüllt einen Schicksal nach dem anderen und die Folge war, daß man in den Städten 1930 mit einem Mangel an Arbeitskräften konfrontiert wurde. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht.

Das machte harte Einflüsse von Produktions- und Verbrauchsfragen nötig. Man weiß, daß die Produktion der Industrie durch die Kollektivierung ein Quantum, um das Berühmte nachzubilden. Der Erfolg dieser Maßnahme war ebenfalls negativ. Nur die Kollektivierung erreichte ihren planmäßigen Stand. In anderen Zweigen ging die Produktion trotz Kollektivierung zurück. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht.

Das machte harte Einflüsse von Produktions- und Verbrauchsfragen nötig. Man weiß, daß die Produktion der Industrie durch die Kollektivierung ein Quantum, um das Berühmte nachzubilden. Der Erfolg dieser Maßnahme war ebenfalls negativ. Nur die Kollektivierung erreichte ihren planmäßigen Stand. In anderen Zweigen ging die Produktion trotz Kollektivierung zurück. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht.

Das machte harte Einflüsse von Produktions- und Verbrauchsfragen nötig. Man weiß, daß die Produktion der Industrie durch die Kollektivierung ein Quantum, um das Berühmte nachzubilden. Der Erfolg dieser Maßnahme war ebenfalls negativ. Nur die Kollektivierung erreichte ihren planmäßigen Stand. In anderen Zweigen ging die Produktion trotz Kollektivierung zurück. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht.

Das machte harte Einflüsse von Produktions- und Verbrauchsfragen nötig. Man weiß, daß die Produktion der Industrie durch die Kollektivierung ein Quantum, um das Berühmte nachzubilden. Der Erfolg dieser Maßnahme war ebenfalls negativ. Nur die Kollektivierung erreichte ihren planmäßigen Stand. In anderen Zweigen ging die Produktion trotz Kollektivierung zurück. Die Kollektivierung ist nicht einmal möglich, keine 15 Prozent Industriearbeitskraft zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität war bis zum äußersten gesteigert worden, und dabei mußten die Arbeiter hungern. In diesen Tagen mußten deutsche Arbeiter, die in Russland gearbeitet hatten, über hier mit nach Russland gebracht.

Die städtischen Bäder

Von Stadtrat Paul Dürfeld, Dezernent der städtischen Bäderverwaltung

Halle hat gegenwärtig fünf öffentliche Bäder, darunter ein Fallensbad im Stadtpark, ein Männer- und Frauenbäder, ein Schwimm- und ein Saunabad. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt. Die städtischen Bäder sind in der Halle sehr beliebt.

Sprecher-Gesellschaft

morgen, Sonntag, den 12. März, um 9 Uhr im großen „Vollspatz“. Es wird die Rede gehalten von Herrn Dürfeld. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten.

Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten.

Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten.

Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten.

Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten. Die Rede wird von Herrn Dürfeld gehalten.

Wochenspende, Gemeinnützige, billige Preisberechnung • Spezialabteilung Gummi-Beber, Große Steinstraße und Weißerstraße (Rübe Markt).

Bed wurde lebendig

Roman von Hermann Salk

(Nachdruck verboten.)

2) (Nachdruck verboten.)
3.
Led lag in dem niedlichen und mit so beschönigtem Durcheinander, er hatte die Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

Mit mehr Ernst, als Led sonst auf irgendeine Sache verwendet, lag er dem kommenden Jahre zu. Er dachte an die Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

Led lag in dem niedlichen und mit so beschönigtem Durcheinander, er hatte die Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

bedin und ichen auf ihn zu warten, jedenfalls erloch er sich sofort, als Led eintrat. Er machte die Vererbung des Herrn von Welt, nannte mit vornehmer Würde seinen Namen, so, daß Led ihn nicht, aber er machte ihn denn auch, was er eigentlich derjenige sei, der hier Was anzuhaben habe oder nicht, aber er kam nicht dazu, noch nur ein Wort zu sagen, denn der Fremde wurde von der Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

bedin und ichen auf ihn zu warten, jedenfalls erloch er sich sofort, als Led eintrat. Er machte die Vererbung des Herrn von Welt, nannte mit vornehmer Würde seinen Namen, so, daß Led ihn nicht, aber er machte ihn denn auch, was er eigentlich derjenige sei, der hier Was anzuhaben habe oder nicht, aber er kam nicht dazu, noch nur ein Wort zu sagen, denn der Fremde wurde von der Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

bedin und ichen auf ihn zu warten, jedenfalls erloch er sich sofort, als Led eintrat. Er machte die Vererbung des Herrn von Welt, nannte mit vornehmer Würde seinen Namen, so, daß Led ihn nicht, aber er machte ihn denn auch, was er eigentlich derjenige sei, der hier Was anzuhaben habe oder nicht, aber er kam nicht dazu, noch nur ein Wort zu sagen, denn der Fremde wurde von der Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

bedin und ichen auf ihn zu warten, jedenfalls erloch er sich sofort, als Led eintrat. Er machte die Vererbung des Herrn von Welt, nannte mit vornehmer Würde seinen Namen, so, daß Led ihn nicht, aber er machte ihn denn auch, was er eigentlich derjenige sei, der hier Was anzuhaben habe oder nicht, aber er kam nicht dazu, noch nur ein Wort zu sagen, denn der Fremde wurde von der Bekleidungsstücke, die er besaß, in der Hand, weil er sie von seinem Vater geerbt hatte. Er dachte an die Zeit vor der Produktion im Jahre, seitwärts vor sich, und dann mit dem Gedanken, er war nunmehr ein wenig älter geworden, aber schließlich hatten ihn der Wein und die aufreizende Sammelart der Jagd bald wieder gemacht, so daß er jetzt mit sehr viel Geduld in seinem Leben lag, die seine beiderseitigen Beziehungen und zwischen den Bekleidungen, die sein Väterchen als kleines Kind von dem letzten Besuche von dem Langpartei abgeworfen, fertig und unerschütterlich bereit hinüber. Er hatte geöffnet, wenn er gut war, aber auch, um ihn in der schwebenden Stimmung zu verlieren, man gefiel ihm ein kleines Mädchen sehr gut, das bei anständig an der Seite eines älteren Herrn, dem die ganze Sache unangenehm weniger Bergangen bereite als dem kleinen Degen, Carlstone.

Fort mit langen Arbeitszeiten bei der Reichsbahn!

Arbeitslosenfrage und Reichsbahn

Eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde würde viele tausende Neueinstellungen ermöglichen

Der Antrag auf einen Stundenlohn für die Arbeitslosenfrage liegt in seinem Wesentlichen zur Entscheidung des Reichsarbeitsamtes. Dieser Antrag ist auch für den Bereich der Reichsbahn besonders wichtig, da gerade bei ihr in der Arbeitslosenfrage einmalige Maßnahmen notwendig sind. Die Reichsbahn beschäftigt sich mit der Arbeitslosenfrage und hat in der Reichsbahn ein besonderes Interesse. Die Reichsbahn hat in der Arbeitslosenfrage ein besonderes Interesse. Die Reichsbahn hat in der Arbeitslosenfrage ein besonderes Interesse.

Die Reichsbahn wird nur dann etwas unternehmen, wenn das Reich in seinen eigenen Interessen tätig ist. Die Reichsbahn wird nur dann etwas unternehmen, wenn das Reich in seinen eigenen Interessen tätig ist. Die Reichsbahn wird nur dann etwas unternehmen, wenn das Reich in seinen eigenen Interessen tätig ist.

Eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde würde allein für diese Arbeitergruppe die Neueinstellung von etwa 18 000 Personen ermöglichen.

Es besteht also bei der Reichsbahn sehr konkrete Möglichkeiten, Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes, und die Reichsbahn hat in der Arbeitslosenfrage ein besonderes Interesse.

Sozialistischer Ausschuss der Reichsbahn hat in der Arbeitslosenfrage ein besonderes Interesse.

es sieht jedoch ausdrücklich für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe aus.

Soweit die Reichsbahn in Frage kommt, geht das Reichsamt für Arbeitsschutz und Arbeitsbeschaffung aus. Es sagt: „Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeitszeit sind im Wesentlichen durch die Reichsbahn gegeben, in der Arbeitszeitverordnung vom 14. April 1927.“

Das Reichsamt geht von einer falschen Voraussetzung aus. Darin liegt aber die große Gefahr, daß die Reichsbahn in der Frage der Arbeitszeitverkürzung wieder einmal eine Sonderstellung erhält und die Verkürzung der gerade bei der Reichsbahn Arbeitslosenfrage ein besonderes Interesse.

Die Hölle auf Erden haben

Bergarbeiter in Rußland

Von Heinrich Köppler

Das Donezbecken, Rußlands bedeutendstes Kohlenrevier, ist eine Hölle für die Arbeiter. Das Bestreben der russischen Regierung läuft darauf hinaus, die Kohlenförderung unter allen Umständen zu steigern.

ausgeriffen. — „Wer ist ausgeriffen? — Die verdammten Russen vom Lande. Kommen vorige Woche hierher, arbeiten fünf Tage und jetzt ist die Hälfte fort.“ Jetzt sind sie fort!

Die russischen Arbeiter wollen in dieser Hölle nicht arbeiten. Deshalb ging man dazu über, arbeitslose ausländische Bergarbeiter nach dem Donezbecken anzuwerben.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Ukraine will nun der Ansicht sein, daß die Hölle des Donezbeckens energig entgegengenommen werden sollte.

„Wer in Deutschland arbeitslos sein als in Rußland arbeiten. Dann hat man noch ein Plus von 100 Prozent.“

Unter Bewachung zur Arbeit in die Bergwerke des Donezgebietes! Das ist die Freiheit, die die Kommunisten meinen.

Rechtlich wie diese deutschen Bergarbeiter äußert sich auch der bekannte amerikanische Korrespondent E. C. Knickerbocker in einem im Hamob-Verlag erschienenen neuen Rußlandbuche.

Unter Bewachung zur Arbeit in die Bergwerke des Donezgebietes! Das ist die Freiheit, die die Kommunisten meinen.

Nicht nur deutsche Bergarbeiter wenden sich zur Arbeit aus diesem kommunistischen Arbeiterparadies, sondern auch russische Arbeiter, die nach Rußland gegangen waren, wofolgt: „Es wurde der Versuch gemacht, arbeitslose deutsche Bergarbeiter von der Ruhr herzuholen.“

Unter Bewachung zur Arbeit in die Bergwerke des Donezgebietes! Das ist die Freiheit, die die Kommunisten meinen.

Die Besserung hält an

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland. Die rückläufige Bewegung der Arbeitslosigkeit hat sich in der ersten Hälfte des Monats April fortgesetzt, wenn auch in verlangsamttem Tempo.

Forderungen der Kinobesitzer

Wien, 25. April. (Eig. Draht.) In der Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer in Wien, am 22. April, wurden die Forderungen der Kinobesitzer diskutiert.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt noch der letzten amtlichen Schätzung rund sechs Millionen.

In Österreich betrug die Differenz der unter 15-jährigen Arbeitslosen Mitte April 277 708. Das sind 21 300 weniger als vor einem Jahr.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland.

Am 1. April 1931 sind in Deutschland 3 731 681 Rundfunkteilnehmer gezählt worden, darunter 2 134 134 in den Reichsbetrieben.

hat sich die Teilnehmerzahl um 498 285 oder 15,2 v. H. erhöht.

zu einer „Schuldbause“ erpressen lassen wollten, mit Wamben in die Luft. Mehr als 60 Prozent wurden getötet.

Wo bleibt der zweite Mann?

Patentreuzdämmerung

Die bayerischen Nationalsozialisten hatten viel Waden eines sogenannten Deutschen Tag in Wolfenbüttel vorbereitet, und hatten dazu den ganzen Bezirk Wolfenbüttel alarmiert.

Geschäftsbericht.

Der Herrmanns Bier trinkt? Sie werden nicht oft die Bezeichnung dieser Frage mit einem Herrn trinkt? Sie werden nicht oft die Bezeichnung dieser Frage mit einem Herrn trinkt?

Bermischtes.

Der Kaufmännler als Weber. Im Verlauf einer Übersichtsreise nach dem Reich (Wirttemberg) der 35 Jahre alte Kaufmännler Bens seinen Nachbarn, den 60-jährigen Geschäftsinhaber Wolf.

Was hat sein? Was der Wächter immer in dieser Zeit verloren? Was hat sein? Was der Wächter immer in dieser Zeit verloren?

MAGGI SUPPEN

Enbs

Suppen

Kosten nur noch

der Würfel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219310425-10/fragment/page=0005

DFG

Die neuen Steuern.

Mit der bekannten Begründung für die ins Ungemeine gestiegenen Wollfuhrbestände läßt der Magistrat die Vorlage an die Stadtkonventenversammlung ergeben, für das Rechnungsjahr 1931 folgende Steuerzuschläge zu erheben: a) 250 Prozent Zuschlag für staatlichen Grundvermögensteuer; b) 600 Prozent Zuschlag zur Gemeindefuhrsteuer; c) 1500 Prozent Zuschlag zur Lohnsummensteuer; d) 200 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer; e) 20 Prozent Zuschlag zu den Böden unter a) und c) mehr als Zweifelhäuser.

Dies wäre also für dieses Jahr für den Arbeiter „bleiß“ die dreifache Bürgersteuer, Abgesehen von der Gemeindefuhrsteuer, deren Zuschlag aus Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesenkt worden ist, ist es dem Magistrat trotz weitestgehender Abstriche auf der Ausgabenliste nicht möglich gewesen, eine allgemeine Senkung der Steuerlast herbeizuführen, sagt der Magistrat.

Mitglieder-Verammlung der Freidenker.

In der letzten Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Freidenker-Verband sprach Herr Götz über die weltliche Schule. Genosse Götz zeigte, wie der Mensch in seinem Leben traditionell und sozialistisch bedingt ist. An reichem historischen Material, aber auch am persönlichen Beispiel machte er das klar. Die weltliche Schule bekennt sich im Gegensatz zur weltlichen Schule zur gesellschaftlichen und dialektischen Denkwelt. Demgegenüber ist die Tradition, ohne sie erkannt zu haben, mitzuführen. Sie will, daß der Mensch die Wirklichkeit bewußt kontrolliert.

Auf dieser geistigen Grundlage ist die weltliche Schule aufgebaut. Befähigt sind den sozialistischen Kräften der Gegenwart nicht in ihr ein neues Bewußtsein, das demnach an der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft arbeitet. Es entspann sich eine längere Debatte, inwieweit sich in Merseburg Möglichkeiten zur Gründung einer weltlichen Schule böten, doch war man sich klar, daß dies derzeit hier auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen würde. Jedenfalls ist aber der Gedanke wert, weiter propagiert zu werden.

Kinderverband des Turn- und Sportvereins „Jahn“

Am morgigen Sonntag, abends 7.30 Uhr, veranstaltet der Turn- und Sportverein „Jahn“ e. V. im „Schützenhaus“ einen Kinder-Abend. Es ist das erste Mal nach der unglücklichen Spaltung des Vereins durch die SPD-Mitglieder, daß „Jahn“ mit seiner Kinderabteilung vor die Öffentlichkeit tritt. Es war damals alles zerstört worden und einer Kinderabteilung nichts mehr übrig geblieben. Nach Befragung des Vereins gingen die erfahrenen Genossen wieder daran, eine Kinderabteilung zu gründen. Es hielt erst schwer, bei den vorher so entschulten Eltern wieder Vertrauen zu gewinnen. Aber nachdem der Winter gebröckelt war, ging es wieder gut vorwärts. Es kann heute gesagt werden, die Abteilung ist stabil.

Das Programm des Abends wird nur von den Kindern durchgeführt. In bunter Reihenfolge zeigen die Kinder, was sie im letzten Winter alles gelernt haben. Das Programm sieht vor: Geräteturnen, Sprungübungen, Tänze, Einzelspiele, usw. Bei dem 19. Jubiläum der Freiungen der Kinder, die am 19. Juli in Wien zur Olympiade von vielen tausend Kindern vorgeliebt werden, zeigen die „Jahnschen“ Kinder mit. In e) es abends soll sein, daß alle Eltern der arbeitenden Klasse die Anwesenigkeit der Vereinsübungen für das Kind erkennen mögen. Die Kinder rufen allen Eltern von Merseburg zu: Kommt zu unserem Kinderabend und laßt, wie

sich es bei uns ist und wie auch wie mit helfen, ein Stück sozialistischer Erziehungsarbeit anzubauen.

Ernannt wurde zum Oberbürgermeister und Oberbürger der Regierungsrat und / sitzt Rube in Merseburg.

Ein Mitglied, der sich in den Gottfardungen betrimmt und beschwerte, sich an Kinder heranzumachen, konnte endlich einmal von der Polizei festgehalten werden.

Im „Neuen Schützenhaus“ ist in der letzten Nacht wieder einmal eingebrochen worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Gräßlicher Selbstmord.

In der Nacht zu heute hat sich die 31jährige geistlich Bekannte Frau Buchholz an einem

Wie die Selben in Beuna „stiegen“

Herr Steinborn, Vorsitzender der Werksgemeinschaftsgruppe in Beuna (Weißfels), zugleich auch Arbeiterausschüßler der Deutscher Arbeitervereins, hatte sich verpflichtet, in einem Rundbrief an die Mitglieder der Werksgemeinschaft für die bemittelte Treue bei der diesjährigen Betriebsratswahl zu danken. Gleichzeitig gebadete er auch der freien Gewerkschaft, allerdings in einer anderen Form. Wir lassen eine Stelle des Rundbriefs folgen:

„Der Erfolg dieser Wahl würde auf unsere Gegner einfach niederschmetternd. Wie schrieb doch die Betriebsleitung so vernehmend vor ein paar Jahren? An dem Wortsatz der Senke für Herr Steinborn und weitere. Seine Gedanken haben ihn verlassen. Und heute, still ist's im wässrigen Steinwald. Niedergeschlagen, enttäuscht wie die besessenen Pudel, sagen sie mit ihrem Resultat, einem Mißgeschick im neuen Betriebsrat, aus der Wahl schiedt heim.“

Jundacht, Herr Steinborn, wollen wir feststellen, wie ihr „Erfolg“ überaus zahlbar kommen konnte. Wir erinnern Sie an die Mitglieder-Versammlung der Werksgemeinschaft, die einige Tage vor der Wahl stattfand, an der von 350 Mitgliedern nur ganze 25 Mann teilgenommen haben! Und in der Direktor Gehhardts den Tag prägte:

Wenn eine rote Mehrheit zustande kommt, dann werden ich großentrotz!

Für wen es dieses gott, war leicht festzufassen, denn einige Tage später wurde der Betriebsrat von den Betriebsführern und Leitern gebildet, das waren die roten den Weg davontragen, der Betrieb stillgelegt wurde. Weidlich drücken Sie, Herr Steinborn, in einem geheimen Rundbrief an die Mitglieder der Werksgemeinschaft, daß im Falle eines Sieges der roten alle Bedingungen, die sie als Mitglieder der Werksgemeinschaft erhalten, verliert gehen. Zur Aufforderung ihres Gebanntes werden wir eine Stelle des besagten Rundbriefs herausgreifen. „Niemals besteht nun die Wichtigkeit dieser Wahl. Herr Will uns dafür garantieren, daß nicht auch andere Direktoren der Betriebe der Welt, die Rechnung trägt, die in gebotener Mühen durch die Welt zu erkennen sind, daß sie lieber ihre Julagen opfern will, um robolater Entschlossenheit will. Die sich aber über den Grundgedanken der Werksgemeinschaft die bei ihnen: Das vom Pröteriat, bis zum Eigentum und Besitz.“

Sie verstehen es also ganz vorzüglich, die Notlage der Betriebsrat, insbesondere ihrer Mitglieder, die nur zum geringsten Teil von dem momentanen materiellen Vorteils der Werksgemeinschaft beigetragen sind, in einer Form, die gegen die guten Sitten verstößt, auszusprechen. Das ist eine Tatsache ist, können Sie nicht leugnen. Sie, die wir werden beschuldigt werden, daß dies eine widerleitende, „Wir haben auf unsem Welt die fährliche Gruppe der Werksgemeinschaft. Wir haben aber auch die traurige Erfahrung gemacht, daß eine erhebliche Anzahl unserer Mitglieder — bei der Betriebsratswahl ihre Werksgemeinschaft scheinbar im Blick gehalten haben.“

Also, Herr Steinborn, trifft die Notiz der Vergangenen-Geltung auch heute in die Welt. Der Erfolg, über den Sie sich so freuen, ist nicht auf die Treue der Mitglieder zurückzuführen, sondern die Drohungen und Versprechungen sind ihnen dem auf fruchtbaren Boden gefallen, weil die Mitglieder lauschigsten Kampf aufgab und — sich aufpäufte.

Rissen an dem Meise Corbett — alle in der Nähe des Bahnhofes Beuna in selbstmörderischer Weise erschossen lassen. Die Leiche wurde heute früh um 5 Uhr aufgefunden. Der Kopf war völlig vom Haupte abgetrennt. Der Grund zur Tat ist wahrscheinlich in Familienverhältnisse zu finden.

Eröffnung des Lenne-Bades.

Morgen, Sonntag, vormittag 11 Uhr findet die feierliche Eröffnung des Beuna-Bades statt. Die feierliche Eröffnung ist in den letzten Tagen gearbeitet worden, um den letzten Schift herbeizuführen. Morgen wird nun das Bad im Flageneschmuck seine Besucher grüßen. Von der Gemeindevorwaltung wird die Bevölkerung herzlich zur Eröffnung eingeladen. Der Eintritt ist zur Feier des Tages frei.

Ein Brief und eine Antwort

Herrn Regierungspräsident v. Barnack, Merseburg.

Ich spreche am Sonnabend, dem 25. April, abends 8 Uhr in Herzfeld im „Schützenhaus“ über das Thema: „Der Marxismus, Berrat am schaffenden deutschen Volk“. Die Einwohner legen Wert darauf, eine sachliche Auseinandersetzung zwischen Ihnen und mir zu erleben, damit sie sich ein klares Bild machen können.

Ich fordere Sie daher auf, in diesem meine Verammlung zu kommen und garantiere Ihnen als Redner mindestens eine Stunde. Ich war sehr stolz dem Rufe der Einwohnerlichkeit gefolgt und in Ihre Verammlung gekommen und rechte ich darauf, daß auch Sie kommen werden.

(Gef.) von Alvensleben, REZNP. - Kreisleitung, Mansfelder Bezirks.

An Herrn von Alvensleben, Zur Zeit Herzfeld, „Schützenhaus“.

Ihrer „Aufforderung“ zu folgen, verbietet mir schon die herabsetzende Fassung des Themas: „Der Marxismus, Berrat am schaffenden deutschen Volk“.

Im übrigen wäre die Auseinandersetzung zwischen Ihnen und denjenigen Sozialisten Kenntnisse des wissenschaftlichen Sozialismus Studium wieder bei mir zu werden.

(Gef.) Ernst von Barnack.

Ermüdet . . .

Der Groß-Kaynaer Gattenmord vor dem Naumburger Schwurgericht

„Du Affe! Du siehst ja aus wie so'n Affe! Ich gebe dich nicht dir ins Kino! Mit Landwehr geh ich! Und wenn alle Leute drüber reden, ich gehe doch mit Landwehr! Mit dir müßt' ich mich ja bloß schämen! Du bist ja 'n Durcheinand, du . . .“

Weiter kommt sie nicht. Voll sinnloser Wut ist ihr der Mann an die Kehle gepirren. Mit eiferem Griff umklammert die harten Bergarbeiterhände den zarten Frauenhals. Poltern fällt ein Stuhl um. Dann ist es still im Raum. Unheimlich still nach dem Lärm wenige Sekunden zuvor. Gegen schnell wie sie lang verfliehet die unglückliche Frau des Mannes. Erregt harzt er auf den toten am Boden liegenden Körper seiner Frau. „Melanie! Melanie! Tot? — Tot!“ In schredlicher Angst reiht er den zertrümmerten Körper der eben noch seine Frau war, hoch zum Boden. Schüttelt ihn. Eruchte ihn hinnen in die Schlafkammer und macht Wiederbelebungsbemühungen.

Sie ist tot. Und während nun langsam die Winternacht heranküßt, ist er ruhmlos neben der Toten und erachtet. Das seine Ehe so eben anstalt!

Vor mehr als zehn Jahren hat er sie kennen und lieben gelernt, die Melanie Brücker, wie sie damals noch hieß. Seit acht Jahre hieß sie dann Melanie Schulte, und war seine Frau. Es waren die glücklichsten Jahre seines Lebens, in denen er nur für und ihrem nun sechsjährigen Tochterchen gelebt hatte. Bis dann jener unglückliche Unfall kam nach Dorfstraße 17, nach dem Sinne, in dem auch seine Ehefrau Zena dort in der Wohnung. Seitdem war es aus mit dem Glück seiner Ehe, seitdem hat er einen erbitterten Kampf geführt um seine eigene Frau. Vergebens. Immer mehr ist sie weg von ihm und hin zu Landwehr gegangen. Trotz aller Bemühungen kam er nicht los von ihr und konnte wieder hinüber zu seiner Frau. Sie aber hatte das und ging zu ihm abtreiben. Bis er schließlich davorweicht dem Schicksal. Bis er schließlich davorweicht dem Schicksal. Bis er schließlich davorweicht dem Schicksal.

Ein Zufall verhindert dieses Ende der Tragödie. So kam es zu der Szene von vorher. Und nun ist sie tot. Mit diesen Händen ermordet! Die seine Tochter noch brauchen an die Tisch „Mama! Mami! Was das mal auf! Ich hab' ja solchen Hunger!“

Der Mann hört nichts. Die Handhabung werden anwesend und rüsten an der verfluchten Tür. Der Mann reißt sich nicht. Man hat die Polizei und als sie vor draussen eine Leiter anstellen, um durchs Fenster einzukriechen, geht es ins Nebenzimmer und läßt sich ein Messer in den Hals. Demuchlos bricht er zusammen. Doch im Augenblick soll er nicht sterben. „Keine Angst!“ in seine Kehle schreit er. „Kein Lebensmenschen!“ in seine Kehle schreit er. „Kein Lebensmenschen!“ in seine Kehle schreit er. „Kein Lebensmenschen!“ in seine Kehle schreit er.

„Ich hatte meine Frau ja so lieb!“ Reslos stehen die Augen für ihn ein und die Kräfte, was er über den Untergang seiner Ehe sagte. Klüßern und schlief beruhigt die Schluchzung über den Befund der Leichenöffnung. Der Tod ist eingetreten durch Erstickung. Doch hatte die Frau ein ganz normales Kind gezeugt. Der Staatsanwalt hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte im Moment der sinnlosen Tat keine Frau mehr wollte. Deshalb mußte er wegen Ermordung seiner Ehefrau verurteilt werden. Während er in die Kasse schritt, kamen seine weiteren Angehörigen. Der beauftragte dreizehnjährige Sohn des Angeklagten und fünf Jahre Ehefrau. Der Verteidiger plädierte auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Das Gericht folgte der rechtlichen Auffassung des Verteidigers und erkannte wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf ein Jahr Gefängnis. Acht Wochen Untersuchungshaft werden angeordnet.

In frischer Persillauge kalt angesetzt - so muß die Wäsche gekocht werden!



Persil ist im höchsten Grade ergebnisreich: Ein Normalpaket reicht für 3 Eimer Wasser. Fäßt der Wasserkessel (halb gefüllt) mehr Wasser, so nimmt man entsprechend mehr Persil.

Für jeden Kessel frische Persillauge kalt anzusetzen, das ist nötig, um blendendfrische Wäsche zu erhalten. Die abgekochte Lauge verwendet man zum Waschen grober Buntwäsche und für Reinigungs-zwecke.

Richtig kochen heißt richtig waschen: Erst im Kessel muß die kalte Persillauge hergestellt werden. Dann kommt die über Nacht in Heiße Bleichsoda vorgeweichte Wäsche hinein.

Wer so wäscht, dem beweist eine wunderbar zarte, frischduftende Wäsche:

Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda



Warum mußte Schulenburg gehen?

Prinzipielle Entlassung des Landesarbeitsgerichts über die frifflotte Entlassung von Staatsangehörigen

Das Landesarbeitsgericht Halle hatte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit einem Bescheid zu dem bekannten Fall des frifflotten Schwimmers K. weiter in Einklang mit dem frifflotten Bescheid des Landesarbeitsgerichts in Berlin befaßt. Der Angeklagte K. wurde seiner Beteiligung an diesem Vorgang und wegen seiner Zugehörigkeit zur R.D.A. frifflott entlassen worden. Er hatte sich beim Arbeitsgericht in Leipzig gegen diese frifflotte Entlassung gemahnt und Gehaltsnachzahlung für 3 Monate gefordert. Das Arbeitsgericht hatte seine Klage abgewiesen. Seine Berufung ist, wie bereits gemeldet, vom Landesarbeitsgericht abgewiesen worden. Wir veröffentlichen einige Sätze aus der Begründung:

Das Landesarbeitsgericht hat es abgelehnt, die frifflotte Entlassung schon wegen der Zugehörigkeit des Sch. zur R.D.A. als de re frifflott anzuerkennen und die Aufhebung der frifflotten Entlassung eines Angestellten wegen seiner politischen Betätigung schon Artikel 118 der Reichsverfassung entgegenzuhalten, welcher unmittelbar anwendbares Recht darstellt. Das für die frifflotte Entlassung geltende Verbot, der R.D.A. anzugehören und sich für diese zu betätigen, sei auf preußische Staatsangehörige nicht anwendbar.

Die Entlassung des Reichsleiters ist daher allein von der Frage abhängig, ob die Befestigung Schulenburgs an den Vorgängen in Leipzig in der Nacht zum 7. Juli 1930 einen wichtigen Grund im Sinne des Preussischen Angestellten-Zariffestriches abgibt.

Der Arbeitsvertrag erschöpft sich nicht im Austausch von Vermögensleistungen, sondern darüber hinaus in persönlichen Beziehungen und Pflichten zwischen Arbeitgeber und Angestelltem. Die Pflichten, welche sich für einen Angestellten aus seinem Anstellungsverhältnis ergeben, äußern sich auch in der Pflicht, die eigene Tätigkeit im Interesse der Arbeit zu betreiben und sich für diese unmittelbar mit der Arbeitsleistung zusammenhängendes Verhalten des Angestellten.

Sch. habe es an der notwendigen Rücksichtnahme auf die staatlichen Interessen völlig fehlen lassen und sich damit über seine als Lehrer bestehende besonderen Pflichten hinweggesetzt. Es sei erwiesen, daß Sch. die auf dem heimischen befindlichen Franzosen und die begleitenden beiden deutschen Mädchen verfolgt, sie belästigt und wiederholt mit groben Schimpfworten belegt habe; von einem zufälligen Zutritt zum Sch. habe nach dem Verhandlungsergebnis keine Rede sein.

Schulenburg verneine völlig, daß die Franzosen sich in Leipzig als Gäste befanden und Anspruch auf Gastrecht gehabt hätten; im Gegenteil, er habe es nicht der besten Auffassung, den in Leipzig anwesenden Franzosen in Deutschland das entgehen zu lassen, was seinem Heimatstaat auf dem Gebiete politischer und militärischer Maßnahmen gebührt sei.

Sch. hätte vielmehr die Pflicht gehabt, den Belangen und Interessen des Staates Rechnung zu tragen, in dessen Dienst er stand. Auch wenn es nicht zu der frifflotten Aufhebung des frifflotten Bescheides gekommen wäre, würde das frifflotte Verhalten des Sch. geeignet gewesen sein, das deutsche Ansehen gegenüber dem Ausland in schwerwiegender Weise zu schädigen und das deutsche Volk im internationalen Verkehr zu einem unangenehmen, seine Interessen erheblich schädigenden Auf zu bringen.

Gerade die schwierige Lage, in welcher sich das deutsche Volk befände, lege die Gefahr der Verallgemeinerung von Ausgrenzungen einzelner Deutscher gegen Ausländer in verhängnisvoller Weise nahe.

Sch. habe es an jeder Selbsthaft fehlen lassen, hemmungslos und triebmäßig eigenen Empfindungen nachzugeben und die Interessen der Allgemeinheit und des Staates völlig beiseite gelassen. Damit sei durch Sch. eine Sachlage geschaffen worden, welche es dem Staat nicht weiter als zumutbar erscheinen lasse, ihn weiter im Dienste zu belassen.

Blinde können gewöhnliche Druckschrift lesen.



Auf dem internationalen Blindenkongress in Weimar ließ sich Helen Keller, die berühmte taubblinde und blinde Helferin der Blinden, einen von Robert Baumberg erfundenen Apparat vorführen, der es Blinden ermöglicht, gewöhnliche Druckschrift durch Tasten mit den Fingern zu lesen. Die Erfindung dürfte auch für Deutschland und damit auch für die Blindenanhalt in Halle von Bedeutung werden.

Auto fährt ins Schaufenster.

Infolge Verlegens der Bremse fuhr gestern vormittag ein Personenkraftwagen auf dem kleinen Schützenplatz in eine Schaufenstergasse. Dabei wurde ein Mann durch Glasplitter an der Hand verletzt. — An der Hauptpost wurde eine Schülerin von einem Motorrad angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte in die Klinik gebracht werden. — Am Nachmittag fuhr ein angelegener Kutter mit seinem Besatz über den Bürgersteig der Kantienhof Straße und landete vor einem Lieferwagen. Der Anwalt war so stark, daß der Kutter auslief. Der Kutter wurde mit einem Auto abgeholt.

Ein Schlichter.

Neute kann der Genosse Paul Gröbel seinen 60. Geburtstag feiern. Genosse Gröbel, der von Beruf Dreher ist, stand im Februar d. J. 28 Jahre als Angestellter des Metallarbeiterverbandes im gemeinschaftlichen Werkhause. Er hat in diesen Jahren unter den höchsten Metallarbeitern die ersten Stellen gefüllt. Mittlerweile wurde er zum Generalsekretär der Gewerkschaften ernannt. Er hat in diesen Jahren unter den höchsten Metallarbeitern die ersten Stellen gefüllt. Mittlerweile wurde er zum Generalsekretär der Gewerkschaften ernannt.

Eine tapfere Frau.

Bestern morgen bringt ein 30jähriger Schloßer von der Gemmebrücke in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Der Vorfall wurde von Fräulein Frieda Knödel, hier, Lorstraße 35, beobachtet, die sich mit einem Kahn in den Fluß begab und den Selbstmörder aus dem Wasser zog. Es gelang auch, ihn ins Leben zurückzurufen. Der mutigen Retterin unsere Anerkennung!

Trocken Terror, wie marschieren!

Es ist in unserer Presse oft darauf hingewiesen worden, mit welchen Gemaltemethoden besonders die Grogagarien bei dem „Volksbegehren“ gearbeitet haben. Proletarier, die zum Begräbnis ihrer Angehörigen wollen, werden gezwungen, um für diesen Tag Urlaub zu bekommen, sich zum „Volksbegehren“ einzutragen. Ortsrichter werden oft unehrenhaft als Amtseidgenossen gezeichnet, indem sie Einbildung in die Listen gestatteten, um die feigen die List noch nicht eingetragenen hatten, zum Eintragen zu zwingen.

Diese Methoden haben unsere Funktionäre zum Anlaß genommen, mit verstärkter Kraft für die Partei und für die sozialistische Presse zu werben. Gute Werbeerfolge sind im Kreise der Partei zu verzeichnen.

Die Ortsvereine melden folgende Reuanahmen:

Braunsdorf	14
Burgschwedungen	14
Freiburg a. U.	10
Gröden	8
Müßeln	10
Reumart	4
Oberarnsdorf	16
Quersdorf	28
Schönbühl	28
Rebra a. U.	24

„Not-Sport“ blamiert sich.

Bestern jog ein Trappchen angeblich rotz Sportler vom Ballplatz, wo man eine kleine Hundehaltung veranstaltet hatte, nach dem Parkplatz. Dieser Laibhand ist an sich nicht wert, registriert zu werden. Nur hatten die Sportler in ihrem Jagelchen ein Transportband, das nach den Bestimmungen der Rotterordnung vorher nicht polizeilich genehmigt war. Es wurde daher entfernt. Nach der Aufhebung des Besatz auf dem Parkplatz bestanden einige Teilnehmer einen neuen Umgang zu bilden, der, da er nicht genehmigt war, auf gelöst wurde.

Grün ist Zump.

Gleichsam mit dem ersten Sonnenchein haben jetzt alle die Gemächte, die das Berg eines Vegetarier in Verbindung zu legen vermögen, sich dem ersten Platz auf dem Wochenmarkt erworben. Blumen, Kohl, Salat, Spinat ist da. Im Anbetracht des schönen Wetters waren auch die Hausfrauen zahlreich erschienen, die mit lüchlichen Begehren den Zitrusfrüchten der Verkaufstinnen lauschten und, soweit der Geldbeutel es zuließ, auch auf dem Wochenmarkt herrsche das übliche Sonnendogel. Kalbfleisch lag man für 0,90 bis 1,20 Mk., Schweinefleisch konnte man für 0,70 bis 1,10 Mk. haben, Hammelfleisch und Rindfleisch für 1,00 bis 1,20 Mk., und oberes Geflügel. Kartoffel 20 bis 30, Mörtung 20 bis 30, Salat 15 bis 25 Pf., der Kopf, Kohlrabar 20 bis 35 Pf., das Bund, Tomaten 45 bis 50, Eier 7% bis 8 Pf. Auch der Blumenmarkt zeigte ein recht stimmungsvolles Bild.

Besuch auf dem Parkplatz. Gestern abend bemerkte der Führer eines Personenkraftwagens, daß der Wagen gestohlen worden war. Der Autoführer hatte mehrere Gebrauchsgegenstände und Schokoladenpakete mitgenommen.

Samstags-Nachrichten.

Halle: gek. Margarete Bohr; Bettina Blumenthal; Minne Knödel; Ida Bulow; Edith Schön; gek. Oswald Brack; gek. Rosa Brack; gek. Ernst Brack; gek. Frieda Brack; gek. Rosa Brack; gek. Emma Brack; gek. Frieda Brack; gek. Ida Brack.

Verstorbene: gek. Rosa Brack; gek. Emma Brack; gek. Frieda Brack; gek. Ida Brack.

Kreis Liebenwerda

Emil Hämle

Kleiderstoffe - Anzeigerartikel - Herabverkauft Trikots - Herrenartikel - Damenkonfektion - Kabiers Strickbekleidung

Schuhwarenhaus Bruno Zwanzig

Falkenberg
Empfehle mich Schuhwaren - Lager in besten Qualitäten - Schuh- und Reparatur-Werkstatt

Karl Teichfischer

Bandagen aller Art, Krankenpflegeartikel, Verbandstoffe, Gummilagen, Lieferant der Krankenkassen

Schuhwaren Otto Seewoge

Liebenwerda, Markt 11.
Billigste Einkaufspreise in den ersten Fabriken Deutschlands durch Zusammenfassung von ca. 20 Schuhhändlern. Der Einzelne kann niemals diese Preise erzielen. Wenn kommen diese Vorteile gut, meinen Kunden alle Hohen. 4905

Carl Kallid

Bod Liebenwerda
Ulmerarmaturen und Cypher. Reichl. Auswahl in Geigenartikeln, von Violinen, Schemen und Streichschellen. Günstige Reparaturwerkstatt

Gebrüder Hellwig

Reichhaltige Auswahl in Herren- und Damenwaren, Herren- und Damen-Hüte, Herren- und Damen-Schuhe, Herren- und Damen-Strümpfe, Herren- und Damen-Handschuhe, Herren- und Damen-Krawatten, Herren- und Damen-Unterwäsche, Herren- und Damen-Regenmäntel, Herren- und Damen-Taschen, Herren- und Damen-Koffer, Herren- und Damen-Reisekoffer, Herren- und Damen-Handtaschen, Herren- und Damen-Portemonnaies, Herren- und Damen-Wallets, Herren- und Damen-Notizenbücher, Herren- und Damen-Adressbücher, Herren- und Damen-Kalender, Herren- und Damen-Tagebücher, Herren- und Damen-Albums, Herren- und Damen-Postkarten, Herren- und Damen-Briefpapier, Herren- und Damen-Stationery, Herren- und Damen-Druckerei, Herren- und Damen-Lithographie, Herren- und Damen-Verlagswesen, Herren- und Damen-Buchhandel, Herren- und Damen-Druckerei, Herren- und Damen-Lithographie, Herren- und Damen-Verlagswesen, Herren- und Damen-Buchhandel

Herrn. Lamberty

Herrn. Zigaretten, Zechen / Kleider- und Bekleidungsartikel / Herren- und Damenartikel / Herren- und Damen-Konfektion / Herren- und Damen-Strickwaren / Herren- und Damen-Handschuhe / Herren- und Damen-Krawatten / Herren- und Damen-Taschen / Herren- und Damen-Koffer / Herren- und Damen-Reisekoffer / Herren- und Damen-Handtaschen / Herren- und Damen-Portemonnaies / Herren- und Damen-Wallets / Herren- und Damen-Notizenbücher / Herren- und Damen-Adressbücher / Herren- und Damen-Kalender / Herren- und Damen-Tagebücher / Herren- und Damen-Albums / Herren- und Damen-Postkarten / Herren- und Damen-Briefpapier / Herren- und Damen-Stationery / Herren- und Damen-Druckerei / Herren- und Damen-Lithographie / Herren- und Damen-Verlagswesen / Herren- und Damen-Buchhandel

Schuhwaren Karl Eichhorn

Schuhwaren
Empfehle mich stets guten Schuhwaren - Schuh- und Reparatur-Werkstatt

Johannes Schrank

Falkenberg
Damen- und Herren-Strümpfe, Damen- und Herren-Handschuhe, Damen- und Herren-Krawatten, Damen- und Herren-Taschen, Damen- und Herren-Koffer, Damen- und Herren-Reisekoffer, Damen- und Herren-Handtaschen, Damen- und Herren-Portemonnaies, Damen- und Herren-Wallets, Damen- und Herren-Notizenbücher, Damen- und Herren-Adressbücher, Damen- und Herren-Kalender, Damen- und Herren-Tagebücher, Damen- und Herren-Albums, Damen- und Herren-Postkarten, Damen- und Herren-Briefpapier, Damen- und Herren-Stationery, Damen- und Herren-Druckerei, Damen- und Herren-Lithographie, Damen- und Herren-Verlagswesen, Damen- und Herren-Buchhandel

Willy Andreas, Falkenberg

Modewarenhandel
Kleiderstoffe, Anzeigerartikel, Trikots, Damen- und Herrenkonfektion - Billigste Preise!

C. Schaffner

Dob Liebenwerda
Empfehle mich stets guten Schuhwaren - Schuh- und Reparatur-Werkstatt

Edmund Platz

Liebenwerda
Empfehle mich stets guten Schuhwaren - Schuh- und Reparatur-Werkstatt

Schlafzimmer

birke, eiche, nubbaum
325.- Mk.
Nr. 284.- 495.- 585.-
in Eiche 576.- 685.-
Auf Wunsch Teilmahlung
Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Rote Str. 10
Telefon 210
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Rote Str. 10
Telefon 210

Die tägliche Gebrauchsseife

mit dem natürlichen Duft der Rose
Stück nur Mk. 0.40
Hallesche Dampfseifen und Parfümeriefabrik
STEPHAN & CO.
HALLE A. S.

Stempel

von Kupfer und Metall
Datumsstempel, Paginierer, Stempelhalter, Signaler und Brennstempel, Nitro- und Emaille-Schilder usw.
Alfred Plautsch Stempel-Fabrik
Halle, Gr. Nikolaistr. 6, Tel. 236.68

Nur bessere Anzeigen

Veranstaltung gibt...
40.- 50.
Paul Meerkor
Schneefelderstr. 14

Umzüge

Hallesche Elboten
Jägergasse 2 Fernr. 31432

Danksagung.

Jeden, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gerne mit, was meine Veranlagung ist. Ich bin bereit, meine Erfahrungen mit anderen zu teilen. Ich bin bereit, meine Erfahrungen mit anderen zu teilen.

Hans Müller
Oberstr. 2
Dresden 590
Straßburger
Markt 21.

Antike Bekanntmachungen

Am „Schwarzen Brett“ des Saalgebäudes, Markt 24, ist eine Bekanntmachung betr. weitere Kodierung der Wohnungsmangelschein in Halle angeschlossen.
Halle, den 7. April 1931.
Dr. Wagner, Halle.

Bekanntmachung

Die Behörde der Pfänder bei den Nummern 78121 bis 83636 (Bürgermeier Platz 1930) wird vom 5. Mai 1931 ab, von 8 Uhr vormittags an, im Lokale, in der Warenstraße 4, aufstellen.
Berechtigter werden Warenbesitzer, Leihgegenstände, Geld, sonstige Güter und Silbergegenstände, ferner Wertpapiere, Schulden, neue und getragene Kleidungsstücke (Pelze) und verschiedene andere Sachen.
Eingetragen nur bis zum Sonnabend, dem 25. April 1931.
Die eingetragenen Sachen werden von 8 Uhr vormittags an, am 31. Mai 1932 abgehoben werden.
Halle, den 20. April 1931.
Verkauft der Stadt Halle.

Kauft nur bei unseren Inferenten

Louis Kackoth
Halle (Saale)
Markt 21.



Sport des Sonntags Entscheidungskämpfe im Ringen

Im Reich: Nürnberg-Ost oder Leipzig-Peitz?

Vorentscheidung um die Fußballmeisterschaft.

Der Süddeutsche und Mitteldeutsche Fußballverbanden des Arbeiters-Turn- und Sportbundes haben sich am Sonntag in Leipzig gegenüber, um darüber zu entscheiden, wer von ihnen in das Endspiel um die Bundesmeisterschaft kommt. Nürnberg-Ost vertritt den Bundesmeister. Der Leipziger Team ist eine starke Mannschaft, die schon jetzt in Leipzig die führende Rolle innehat.

Von der Gruppe Mitteldeutschland des Arbeiter-Sportbundes (6., 6., 7., 8. Tag in der Ostroff'schen Turnhalle in Gera) sind mit seinen 383 Vereinen und 8700 Mitgliedern aus jeder Entscheidungskämpfe in den einzelnen Kreisen des Reiches zum Entscheidungskampf für die Olympiade werden sich folgende Ringer gegenüberstellen:

Gewicht	5. Kreis Halle	6. Kreis Sachsen	7. Kreis Thüringen	8. Kreis Magdeburg
Mülsen	Schlichting, Halle	Stahl, Dresden	Schule, Merseburg	Schneider, Dessau
Witten	Baldern, Halle	Schick, Chemnitz	Jensen, Merseburg	Jensen, Magdeburg
Leipzig	Müller, Braunschweig	Wittner, Dresden	Böttcher, Eisenberg	Freier, Harbhausen
Leipzig	Grall, Halle	Schubert, Halle	Wartner, Gera	Brückner, Magdeburg
Schwermetall	Bortholomäus, Halle	Strohmeyer, Chemnitz	Günther, Gera	Händler, Magdeburg
Schwer	Rehmann, Halle	Wagner, Leipzig	Hornhäger, Gera	Zobler, Dessau

Alle in Gera antretenden Ringer werden teils als Vertreter Deutschlands an der Olympiade in Athen und praktisch das Beste zeigen, um ehrenvoll abzuschieden. Den Siegern wird die Ehre zuteil.

Halle und Umgebung

Fußball Fortsetzung der Serie.

Der vergangene Sonntag war mit einem regenreichen Wetter ein ungünstiger für die Fußballspiele. Die Spiele konnten nicht ausgetragen werden. Nur fünf Spiele, die aber eine Entscheidung der Mannschaften in den einzelnen Kreisen mit sich brachten. Die Ergebnisse: Die Tabelle der 1. Klasse hat folgendes Aussehen:

Verein	Spiele	gew. unentsch.	verl.	Punkte	Zwe
Nürnberg Ost I	1	1	—	2:0	3:0
Witten I	1	1	—	2:0	3:0
Leipzig I	1	1	—	2:0	2:1
Leipzig II	1	1	—	2:0	2:1
Leipzig III	1	1	—	1:0	0:3
Leipzig IV	1	1	—	0:4	2:10

Die Spiele in der 1. Gruppe bringen Stimmung, was nach Beobachtung mehr als Normalmaß. Nürnberg-Ost und Leipzig haben sich in der ersten Runde als die stärksten Mannschaften herausgestellt. Nürnberg-Ost hat sich in der ersten Runde gegen Leipzig I durchgesetzt. Leipzig I hat sich in der ersten Runde gegen Leipzig II durchgesetzt. Leipzig II hat sich in der ersten Runde gegen Leipzig III durchgesetzt. Leipzig III hat sich in der ersten Runde gegen Leipzig IV durchgesetzt.

Neue Wege im Geräteturnen

Für die Geräteturner im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist mit der Einführung von Seriemethoden eine neue Einrichtung getroffen worden. Die Seriemethoden sind Mannschafte-Kämpfe. Sechs Turner oder Turnerinnen bilden eine Mannschaft. Die Männer zeigen am Stiel, Barren und Pferd je eine selbst aufgenommene Übung (Rituelle), die Frauen je eine Pflichtübung. Neben diesen Übungen hat jede Mannschaft gemeinsam 10 Minuten Gymnastik vorzuführen, die ebenfalls geübt wird. Leistungs- und Körperhaltung werden auf diese Art miteinander abgemessen. Das Gesamtergebnis der Mannschaft ist aufschlagend für die Rangordnung.

Die Einführung der Seriemethoden ist ein großer Schritt der Arbeiterturner freudig begrüßt worden. 58 Bezirke haben die Einführung veranlaßt. In der ersten Reihe der Seriemethoden sind die Kämpfe in einer A-, B- und C-Klasse und in einer Alters-, Jugend- und Turnerinnenklasse. Die A-Klasse entspricht der Oberstufe, die B-Klasse der Mittelstufe und die C-Klasse der Unterstufe. Jede Klasse hat 800 Mannschaften an der ersten Reihe. Die Seriemethoden sind in allen Klassen ausgeführt. Die ersten drei Reihen sind in allen Klassen ausgeführt. Die ersten drei Reihen sind in allen Klassen ausgeführt. Die ersten drei Reihen sind in allen Klassen ausgeführt.

15 Uhr. Groß-Turnen 11.45 Uhr. Sitzung II — Freitag II (18.15 Uhr). Groß-Turnen II — Sonntag II (10 Uhr).

Alle Spiele werden in der Halle in Leipzig ausgetragen.

Handball

Unter einem recht unglücklichen Stern geht die zweite Handballmeisterschaft im vergangenen Sonntag (Sonntag) ausgetragen. Die Spiele wurden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele wurden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele wurden in Leipzig ausgetragen.

Mansfeld

Das angelegte Orientfeld für den 19. April (Sonntag) wird in Mansfeld ausgetragen. Die Spiele werden in Mansfeld ausgetragen. Die Spiele werden in Mansfeld ausgetragen.

Ellenburg-Schkeuditz

Die Handballmeisterschaft wird in Ellenburg-Schkeuditz ausgetragen. Die Spiele werden in Ellenburg-Schkeuditz ausgetragen. Die Spiele werden in Ellenburg-Schkeuditz ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.



Eine verbindliche Ausführung einer Übung am Pferd

Der Kampf findet nach einer ganz neuen Methode (Schiedsrichter) statt. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Handball

Die Handballmeisterschaft wird in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen. Die Spiele werden in Leipzig ausgetragen.

Vereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Verwaltungskreis (Verbandsrat Halle a. S., Burg 42-44, Sonnt. 2 Krone, (Sonntag) 2100) und (Verbandsrat Halle a. S., Burg 42-44, Sonntags 2 Krone, (Sonntag) 21000)

Halle

Wetter-Wahlkreis, Dienstag, den 28. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus-Vorabendbesprechung.

Mitglieder (Wahlkreis), Montag, den 27. April, 18 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus mit einer Besprechung. Einheiten in Bild.

Aus dem Bezirk

Möln, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Schladebach, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Wettin, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Lehrte, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Remmich, Sonntag, den 26. April, 10 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Groß-Ragna, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Corbeia, Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Künern, Sonntag, den 26. April, 10 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Merseburg, Sonntag, den 26. April, 10 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Delitzsch, Sonntag, den 26. April, 10 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Werbt neue Leser!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Halle

Wantsa, den 27. April, 20 Uhr, im Götterhaus-Bauhaus eine erste Mitglieberbesprechung mit einem Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter und die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Leitfaden

Arbeitslosen-Berufshilfe

Volksblatt-Buchhandlung

Gebr. Pianos

Klavier-Maorcker

Monogramm- und Maschinen-Stickeren

Gebr. Pianos

Volksblatt-Buchhandlung

Walhalla
Lotos 5 Tage!
Der Rosenkrieg!
Polenblut
Hauptrolle: Nini Vesely
Sonntag nach. 4 Uhr
kleine Preise ab 50 Pfg.

RAKETE Ref. Ludw. von
Tel. 344 40
Das momentane Programm
Stüpel
müssen Sie sehen
Tägl. 24 Uhr Nachvorstellung mit Tanz
bis 3 Uhr
Am 1. Mai Jubil.-Schmuck u. Hausalt.

Volkspark
Einen Bomben-Erfolg
erzielte unsere neue Hauskapellen
Heute, Sonnabend:
Unterhaltungsfrei-Konzert
Morgen, Sonntag, im Café:
Künstler-Kapelle
im Restaurant:
Erfolgs-Kapelle
Vereins-Ball

Musikalien he 8615
Arno Rammelt
Barthstraße 12
lang. Mitarb. der Pa. R. h. K. o. e.

Wir sind die Heiderose!
Nied. eben
Jed. Pflanz. Sonntag
Tanzkapelle
WOLFFS
Bewirtschaftung
O. B. L. A. D. T.

Billiger
sind auch die bewährten
Santas-Schuhe
geworden. Wartet Sie in Ihrem Frühjahrseinkauf nicht bis zum Äußersten. Wir können Sie sonst bei Änderung nicht sorgfältig genug bedienen.

Ballhaus Wintergarten
Magdeburger Str. 66
Morgen, Sonntag, den 26. April
großer
Gesellschaftsball
im Spiegelsaal
Es spielt die Hauskapelle

Schreiber-Möbelen
Inhaber: W. Leuschner
Am Götterberg 3 - Tel. 290 42
Empfehlung: Familien-Verkehrskasse
Jeden Sonntag: Konzert und Tanz.
Eintritt frei!
Bundeskapellbahn und groß. Spielplatz

Klein-Continental
eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Leipziger Straße 29

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 400 Jahren geradum hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei:
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität, schlechter Blutbeschaffenheit
Beutes Kurgetränk bei:
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung, Brustenschmerzen und Herberichte kostenlos vom Brunnenverband der Heilquelle Bad Lauchstädt
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen
Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 Fernsprecher 296 69

Zoologischer Garten
Sonntag, den 26. April, 16 Uhr.
Nachm.-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
20 Uhr:
Abend-Konzert
der neuen Zoo-Kapelle
Leitung: Paul Burghaus
Abends 1/28 Uhr Eintritt frei

Blumenkästen in allen Größen
billigst beim Fabrikanten
Louis Kuckelt, G. m. b. H., Post- u. Telefon-Adress, Bürgerstraße 13.
Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Wäschekästen in allen Größen
billigst beim Fabrikanten
Louis Kuckelt, G. m. b. H., Post- u. Telefon-Adress, Bürgerstraße 13.
Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Gesundheits-Schuhe für Damen
mit Doppel-Gelenksstütze schon von 8.90
Schuh-Roland 8 an
Steinweg 19

Billiger Sonntagsausflug nach Werder-Bootsdam.
Am 3. Mai 1931 beträgt ein Sonntagsausflug nach Werder mit Dampfboot nach Potsdam und zurück (S) ab 6.40, (S) ab 2.00 Uhr. Fahrplan möglicher Änderungen und Störungen Corbeia und Gabelitz nach Halle (S.) und zurück besteht. Fürs Fahrtenbesitzer, der bei den Fahrtenausgaben tollentlos zu haben ist. Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrtenausgaben in Halle (S.), Merseburg, Quana Corbeia, Zeitz, Gabelitz, Oberböhlen am See und Gabelitz, sowie in Halle (S.) bei den bekannten Reisebüros.

Bitte
bei allen Einkäufen stets die Aufzettelung in beachtlichen

Lumpen, Woll, Rauschen
jetztungen taucht
H. Bode jr.
Str. Hauptstraße 77

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehr: Halle (Saale).

Außerordentlich billiges Angebot
in großen Posten besserer
Popeline-Diwanddecken
für die Wärme
des bisherigen Preises, soweit der Vorrat reicht, bei
DOBKOWITZ
Merseburg Leuna

Einladung
zu den
volkstümlichen Lichtspielen
in:
Saalsünde, großer Saal, Sonntag, den 26. April.
Sollman, Gasthof „Preussischer Hof“, Montag, den 27. April.
Zwischenha, Gasthof Haldemann, Dienstag, den 28. April.
Reideburg, Gasthof „Zum goldenen Löwen“, Mittwoch, den 29. April.
Reideburg, Gasthof „Zum goldenen Löwen“, Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr.

PROGRAMM:
1. Sonnige Rheinfahrt.
ein Film vom deutschen Strom.
2. Vom Palmkern zum Perall.
ein Film vom Waschen und von der Wasche mit erlautendem Vortrag.
3. Scherzfilme
Eintritt frei!
Ortsposten! Musikbegleitung!
Päpstliche Ercheinung höf. erbeten.

Künstliche Augen
fertigen n. d. Natur u. passen ein
F. A. Müller Söhne Wiesbaden
In Halle a. S., Universitäts-Augenklinik,
Magdeburger Str. 22, vom 4.-6. Mai 1931.

Bettstellen Matratzen Inlettstoffe Bettfedern
kauft man gut u. billig im
Betten-Spezial-Geschäft
Kress & Co., Pfannerhöhe 4

Zurück
Augenarzt
Dr. Großmann
Große Steinstraße 29

Gaststätten im Saalkreis
die sich empfehlen.

Ammendorf-Beesen-Radowitz
Stiehlstraße, Wittenberg (Berlitz), Gallestraße.
„Wittenberg“ (Rud. Edmund)
„Hilbert“ (H. Hilbert), Gallestraße 14
„Zur Erlösung“ am Haingarten

Brachstedt
Schulstraße, Fritz Gebel
Dölna
„Zum goldenen Stern“ (F. Weigner)

Dölnitz
„Zum Tab“ (Herr. Krüger)
Gröbern
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Bahnhof-Restaurant (Paul Heiser)

Könnern
„Schützenhaus“ (Rud. Hoffmann)
„Bürgerhaus“ (H. Heindrich), Dr. Freytag
Leitzsch
„Zum guten Quell“ (E. Freytag)

Leitzsch
„Zum guten Quell“ (Freytag)
Merseburg
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Nielesberg
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
„Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
„Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)

Osmünde
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Pannsdorf
„Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger), Zeitzstraße
Reideburg
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Schleipitz
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Schwoitsch
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)

Wettin
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
„Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Kaffe-Brenner, Wittenberg (H. Berner)
Zscherwen
Gasthof „Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Zwischenha
„Zum goldenen Stern“ (Herr. Krüger)
Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Besuchspreis eingepoten.

Sauft nur bei unseren Anzeigen

Elektro- und Gasgeräte
kauft man vorteilhaft nach dem R- und M-Zahlplan der Wehag auf kurzfristige Abzahlung oder fünfjährige Miete mit Eigentumserwerb bei den Mitgliedern der
Stadtgewerkschafts-Gemeinschaft

Der Sonntag

Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

Der Zeuge von Harald Landrup

Wir sprachen von Träumen, als eine Dame sich an Ihren Mann wandte und ihn aufhorchte: „Erzähle den Traum; du weißt schon; — als du noch ein junger Mensch warst!“

Es war das erstemal, daß wir diesem Manne Beachtung schenkten. Er hatte die ganze Zeit nichts gesagt, und wir konnten bemerken, wie er unter dem Wellbart errotete, als seine Frau uns heranzog, ihn anzusehen. „Ach“, sagte er, „was ist ein Traum? Da kann man es selbst erlebt hat — aber sonst, wer wird es glauben?“

Natürlich mußte er trotzdem erzählen. Da ist eine unserer kleinen Provinzialstädte, die den Rufum genießt, von sieben Bächen durchflossen zu werden. Sie wissen schon, welche ich meine. In jedem der Bäche liegt eine Mühle, deren größte eine kleine Tischmühle mit Kraft besonnt. Dort war ich angefaßt.

In dem Jahre, bevor ich in das Städtchen kam, hatte ich einen merkwürdigen Traum, und zwar träumte mir ungefähr sechsmal dasselbe. Ich entsinne mich also aller Einzelheiten. Mir war, als ginge ich über einen Boden, den ein Bienenwischelgockel bedeckte. In der Hand besaß ich eine Brettertafel, an der mit Messerbeschriftungen ein Deckblatt des „Familienjournals“ befestigt war. Es stellte Namen auf dem Bienenwischel dar. Ich öffnete die Tür und gelangte in den anderen Teil des Bodens, wo eine Anzahl großer Bienen ausgefaßt war. Wägen auf dem Bienenboden stand ein Mann mit feinerem Bart. Er schied sich um, verworrt oder löbend. Wägen schon ein Mensch aus einer der Bienen empor. Ein wilder, gekämpfter Bienenwischel mit einem Messer in der Hand. Der Mann mit dem Barte drohte ihm den Rücken zu, mußte aber das Geräusch hören, denn er wandte sich mit einem Satz um. Der andere stand noch ihm. Er drehte sich zur Seite, ergab eine List, die an der Wand lehnte, schmeckte herum und ließ den Messerbeschriftungen über den Kopf ... Und da war der Traum zu Ende.

„Dann weiß ich auch, was Sie sagen wollen“, meinte eine Dame. „Sie haben das später alles erlebt.“

„Nein“, sagte er, „niemals!“

„So träumte mir auch einmal von einer Ratte“, bemerkte ein anderer Herr. „Mein Traum ist noch nicht fertig“, rief seine Frau ein. „Erzähle, was du in jener kleinen Stadt erlebt hast!“

„Und erzählst!“

Die Tischmühle hatte mir bei einem alten Fischer ein Zimmer gemietet, der an dem gleichen Bache wohnte, der das Mühlwerk trieb. Der Mann war nicht zu Hause, aber seine Frau zeigte mir das Zimmer. Es lag etwas abseits, sagte sie, aber es sei schön und groß. Wir gingen eine Treppe hinauf auf den Boden. Ich erkannte ihn sofort wieder. Es war der Boden aus dem ich den Traum sah! Da war der Bienenwischel und die Tür mit dem Bild aus dem „Familienjournal“. Wir gingen hinein, dort standen die Bienen ... und dort, ... an die Wand gelehnt, ...

„Ja“, meinte der Herr von vornhin, „es gibt viele andere Träume ... so träumte mir zum Beispiel mal von einer Ratte ...“

„Kunstgebilde Sie“, bemerkte der Erzähler, „ich bin noch nicht ganz fertig. Ich lernte den Fischer kennen, als ich noch nicht bei ihm wie ein Sohn des Hauses war. Im zweiten Jahre meines Aufenthaltes wurde der Mann ernstlich krank und wollte von Tag zu Tag mehr dahinsinken. Eines Nachts kam die alte Frau und weckte mich. Sie sagte, daß ihr Mann in den letzten Tagen läge und mich vor seinem Wachen zu sehen wünschte. Ich entsinne mich des Krankenzimmers mit dem Schirm vor der Lampe und des unruhigen Mannes in seinem weissen, großen Nachthemd und der knochenigen Hände auf dem Schreibtisch. Er warnte sich mit mir und sagte: „Es ist schwer zu sterben, wenn man etwas auf dem Gewissen hat. Wägen Sie glauben, daß ich einen Menschen umzubringen habe? Erhe ich wie ein Wägen, aus? Es geschah aber aus Notwehr. Wägen Sie, daß mit Gott verzeihen kann!“ Die Frau trat an die andere Seite des Bettes und trocknete seine Stirn: „Wenn nur keiner mehr auf dem Gewissen hätte als du“, sagte sie.

„Ich tödete ihn hier im Hause“, fuhr er fort. (Sterbende sprechen immer so fern und nicht zu einer bestimmten Person. Sie fassen auf ein Zerbrechliches, während sie reden.) Ich warf die Leiche in den Bach und sie trieb hinaus in die Weite. Trau sie ihn fassen, daß er dort ertrunken sei! Es traue sie es an, daß ich eines Sonntags allein im Hause war und hörte, wie sich jemand die Treppe hinaufschickte. Das war er!“

Er schloß und verlor in Gedanken, und ich sagte, um ihn zu trösten: „Wenn Sie wissen, daß es Notwehr war, brauchen Sie sich keine Gewissensbisse zu machen.“

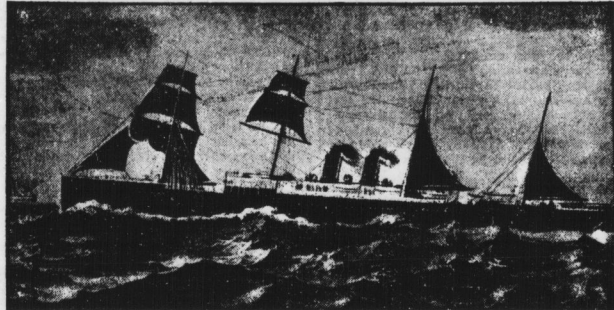
„Ach — Sie kennen das nicht. Im ersten Augenblicke möchte man herauskommen, daß es Notwehr ist, aber wenn man später darüber nachdenkt, laßt der Gewissensart daß es vielleicht nicht nötig war. Mörderische wurde mein Leben gar nicht bedroht; das habe ich mir einbildet. Vielleicht war es ein orner Revolver, der mich Anstoß vor mir hatte, als ich vor ihm war. Wäre ich nur ein arme diabolischer Mensch! Aber hören Sie nun! Wäre ich die Treppe hinaufschickte, da hätte ich hinterher die Leiche über den Boden geholt. Dann rief ich: „Gott! Wer dort? Niemand antwortete. Ich ging fort, wo die Bienen stehen.“

„Hatten Sie damals einen roten Wellbart?“ fragte ich eifrig. „Ja“, sagte er, „wahrlich.“ Sie strömten auf dem Boden und Wägen sich um. Wägen Sie, warum der Mann aus der Bienen aus den Messerbeschriftungen hervor ... Ja, Ja! ... Er hatte ein

Messer in der Hand und stach nach Ihnen. Sie sprangen zur Seite und ergrieffen die Wirt. Er war es aber, der Sie zuerst angriff. Es war: „Schöne Notwehr!“

„Mit aufstehender Kraft“, erhub sich der Sterbende im Bette, streckte seine Hände gen Himmel und sagte laut: „Gott sei gelobt! Der Zeuge ist gefunden!“

50 Jahre Schnelldampfer



Der Lloyd-Dampfer „Eibe“ bei seiner ersten Ausreise nach Amerika. In diesem Sommer kann die deutsche Seeschiffahrt ein bemerkenswertes Jubiläum feiern: Am 26. Juni 1861 trat der erste deutsche Schnelldampfer, der Lloyd-Dampfer „Eibe“, seine erste Ausreise nach Amerika an. Mit 128 Meter Länge, 13,7 Meter Breite und 10,7 Meter Raumtiefe übertraf die „Eibe“ alle damaligen Lloyd-Dampfer bedeutend.

Das Liebesgeständnis

von H. Herr

„Aufgepaßt! Bitte Sand: ein bi! — cressendo! — Du mußt die Sonate nächste Stunde noch einmal spielen.“

Marie Randier schickte nervös den Klavierstuhl und hilft der Schülerin in den Mantel. Zum Abschied mahnt sie nochmals: „Vergiß nicht die Konkette!“

Nun ist das alte Fräulein allein. Sie setzt sich ans Fenster, die Klaviertaste zwischen den geschlossenen Fingern. Sie ist sehr müde. Ihre Brunnentropfen von dem Gefühlsmeer der unbeholfenen Hände. Heute abend muß sie noch einer Gesellschaft zum Tanz aufspielen. Wie schwer ist es für eine alleinlebende Frau, das wenige Notwendige zum Leben zusammenzubringen!

Fräulein Randier ist bald fünfzig Jahre alt. Bisher hat sie mitwoll mit den kräftigen Schultern der Jugend ihr Leben getragen. Jetzt ermattet sie. Das einjame Alter droht. Die Stunden entgleiten in geistloser Arbeit, ihr Herz verhärtet, — woher? Für die poor Soul, die für die Wohnung, Nahrung, einladige Kleidung aufgehen. Ihre Hände sinken in den Schatz. Der Kopf fällt auf die Brust.

Die Sonne umfängt vom Horizont in lechter, weiter, sichtlich aufblühender Umarmung die roten, spornförmigen Dächer bis zur gegenüberliegenden Häuserfront; sie langt über die enge Straße in das Stübchen der alten Dame. Die merkt es nicht. Die Krallen der Einkammler haben sie heute besonders hart. Sie spielt mit aller Zartheit des Geistes mit der Annut ihres alten, reinen Herzens. Sie ist nicht mehr das alte Mädchen am Klavier. Sie ist eine junge frische Frau. Max Divoain, der junge, glänzend begabte, vielversprechende Musiker, bringt ihr das Besondere, das sein Inneres in beheimisidolischen Feinden birgt, die sich beim Spiel ihrer willigen Hände hochend entrufen.

rote Rellen stützen in hochschiger Pose. Die Sonne freilegt das spiegelglatte Holz des Instrumentes, auf dessen Klappen eine hochgeschürzte Längsreihe das herrliche Vorzeichen zum Tanz hebt. ... Die Augen der Liebenden leuchten in süsslicher Glut. Der voll rühmende, weit auslaufende Schlußakkord singt in der Stille des Raumes nach, ein Echo aus alter Zeit.

„Hohler Tanz! Bist du alles hergefallen, dummes, altes Mädchen? Der Herze hat dich verlassen. Er hinterläßt dir nichts weiter als die Krallen seines Rühmes. Und du bist alt, allein im engeren Stübchen, hast kaum Zeit, deinem armen, zerquältem Kopfe Ruhe zu gönnen.“

Die Empfindung schließt in ihre Träume. Das alte Fräulein schreit zurück. Sie schüttelt sich. Sie muß sich wieder in die Gegenwart zurückfinden.

Ein neuer Schüler? Sie haßt ihr Tier.

Ein Herr steht draußen. Sie führt ihn herein. Er verbeugt sich: „Belot, Musiklehrer. Sie kennen wohl meinen Namen.“

Marie nickt. Welch glücklicher Stern führt den mächtigen Mann zu ihr? Wird er ihr Stunden verfallen, eine Stelle als Beauftragter in einem Konzert? Ihr schwindelt der Kopf vor unerschöpflichen Möglichkeiten.

„Ich war ein alter Bekannter von Max Divoain“, erklärt der Besucher. „Seine Werte sind bei mir erschienen. Ich habe ihn von einem Briefe sprechen hören, das er in seine Jugend komponiert hat. Er soll es für eine seiner besten. Das Lied muß in Ihren Händen sein. Ich möchte Sie nun bitten, es mir zu überlassen. Ich habe Ihnen 4000 ... 5000 ... 6000 hier auf den Tisch ... und Gewinnbeteiligung an jedem verkauften Exemplar. Das ist eine kleine Rente ... nun?“

Er wollte mehr sagen, aber es war nur ein Murmeln, als er sein Bett zumantelt, ersich sein Lebenslicht, und er starrt vor seinen Augen. Wir bemerken einen Augenblick schwebend und starrten in sein Gesicht. Dann bedeckte ihn die Frau mit einem Kissen und sagte: „Jetzt steht er vor dem Richter, der seine Augen braucht, weil er allwissend ist!“

Der Mann, der den Traum gehabt hatte, schwebte. Einen Augenblick blieb alles still. Dann sagte der Herr von vornhin: „Es gibt keine Erklärung für Träume. So träumte mir einmal von einer Ratte ...“

(Illustrierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Carlisle Henningsen.)

Der Klavierlehrerin postet das Herz stürmisch. Ihr Gesicht rötet sich. Sie kann kein Wort hervorbringen.

Der Herr betrachtet den schmalen Raum. Marie Randier, was sagst du? Das Glück streckt die die Hand entgegen. Greif zu! Es führt dich aus deinem elenden Leben in ein Dasein ohne Dämon, ohne ängstliches Zusammenhalten der in qualvoller Mühe errungenen Saus.

„Nun, Gnädigste?“

Sie sieht ihm groß in die Augen. „Nein, Herr Belot. Das Sie ist mir nicht feil.“

Der Besucher ist außer sich. „Aber ... ich bitte Sie ... überlegen Sie es sich reiflich! Das darf nicht Ihre letzten Worte sein! ... Die ist meine Karte! Ich erwarte Ihre Zustimmung.“

Marie begleitet den Besucher zur Tür. Dann tritt sie mit festen Schritten an den Tisch, nimmt die Karte und zerreißt sie in kleine Fetzen.

Das wäre ein schönes Geschäft! Erlaucht sich das Glück mit schweren Herzenskämpfen, dem Frieden der Seele, mit einigem Schmerz? Was sind ihr schwere Arbeit, Entbehrungen, Einkammler? Er tragt im Herzen einen Schatz, das göttliche Bild, ihr einziges und einziges „Liebesgeständnis“.

(Bereitigte Uebersetzung von Ursel Ellen Jacoby.)

Lustige Ecke

Puccini unterhielt sich mit einem Freunde. „Sagt mir doch, welche Jahre habe ich gebraucht, um zu erkennen, daß ich gar keine Begabung für Musik habe!“

„Doch du es dann aufgegeben?“

„Nein, da war ich schon fertig!“

Wägen erwidert eines Tages eine Einladung zu Musikproben. Man schrieb ihm dazu: „Meine Frau spielt Ihre Kompositionen, meine Tochter wird singen und um neun essen wir dann zu Abend.“ Wägen: Ich habe einen Bogen mit der Antwort: „Ich bin pünktlich um neun bei Ihnen!“

Der Schweizer Komponist Volkmar Andros war ein alter Freund Max Regers. Sie sahen eines Tages zusammen, Reges spielte. Nach langer Zeit sagte Andros: „Bieder Freund, wenn ich deine Musik höre, werde ich nicht ruhig, sondern mütter.“ Max Reger drehte sich auf seinem Klavierstuhl herum und nickte dem Freunde ruhig zu: „Das ist sicher merkwürdig, mir geht es so; wenn ich deine Musik höre, glaube ich immer, ich höre an d r ä!“

Eine Dame, die als Autogrammgängerin bekannt war, schrieb eines Tages Brief, er möge ihr schriftlich mitteilen, ob er einen Abend bei ihr spielen würde, wenn sie Gesellschaft habe. Die Antwort lautete, ihr dreitausend Rand würde er spielen. Er bekam keine Antwort von der Dame, aber als er lange Zeit darauf in einer kleinen Gesellschaft war, sah jene Dame eine Blatte mit Autogrammen herumgehen, worunter sich auch jener Brief befand. Wägen lächelte: „Ach, gnädige Frau, Ihnen lag damals nur an einem Autogramm? Dann ist das gleich geschrieben, dann hätten Sie es bekommen, dieser Brief ist aber nicht „sch“, mein Diener hat ihn geschrieben.“

Die Hage Obriktelt. In der Höhe der Unruhe führt eine Straße entlang. An der Straße steht ein Hügel mit einem Schild. Auf dem Schild kann der missgünstige Autofahrer lesen: „Wenn dieses Schild unter Wasser steht, dann ist die Straße nicht mehr befahrbar.“

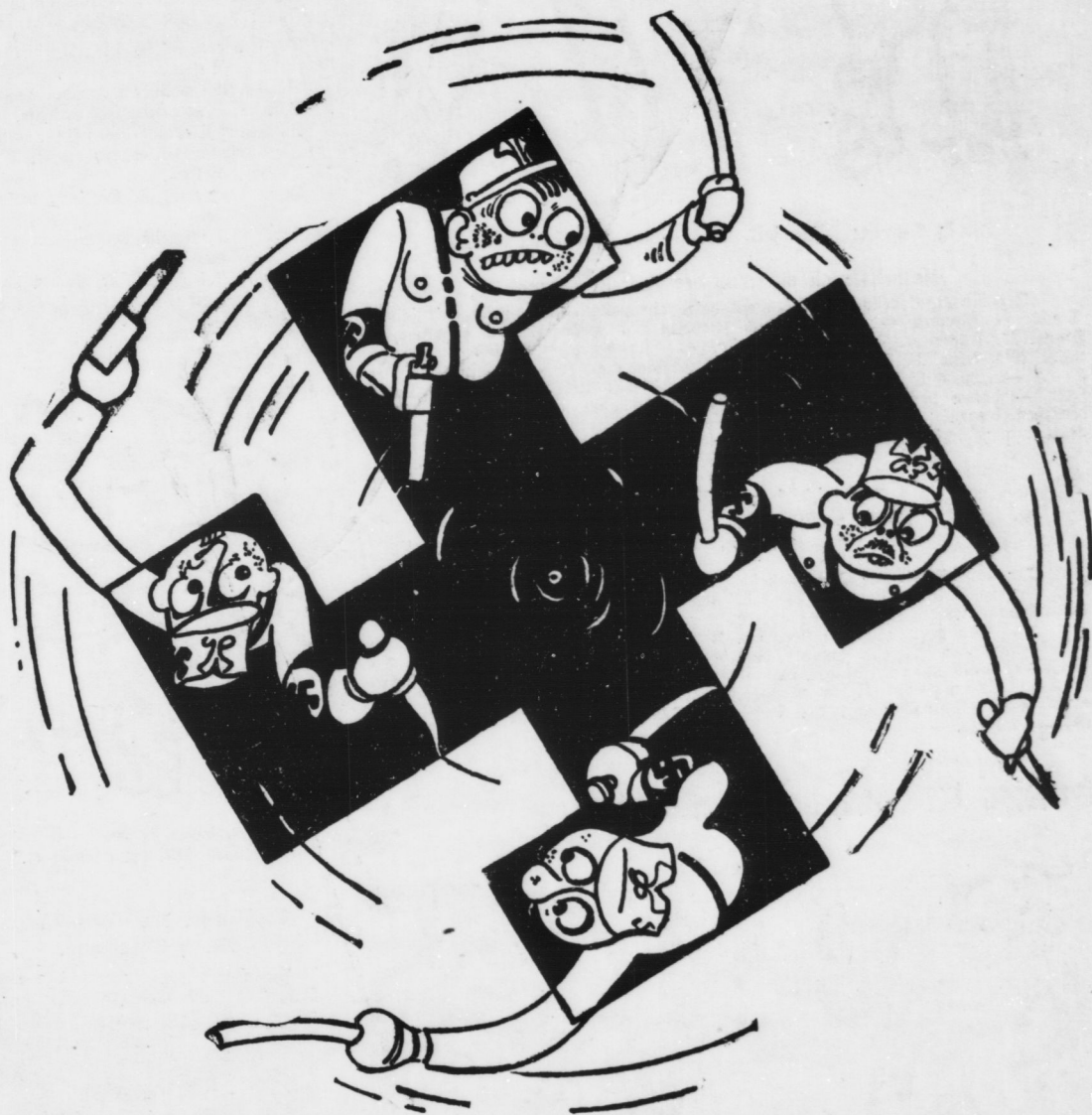
Der Spatz



humoristisch - satirische Beilage

Rund ums Salentkreuz

B. Schulz



Das Salentkreuz dreht sich um seine eigene Achse.



Helden vom Dritten Reich

(Bei Hitlers Überschlügt man sich bekanntlich in Begalität.)



König August: „Ihr seid mir keine Revolutionäre!“

Unterhaltung während des Volksbegehrens.

Der Rittergutsbesitzer v. Krachwitz hatte ein politisches Gespräch mit seinem Stallknecht Hinnerk. — „Hast du dich schon in das Volksbegehren eingezeichnet, Hinnerk?“ fragte er. — „Nein gnädiger Herr, ich begehre ja nichts!“ — „Du willst also keine Verbesserung deiner Lebensbedingungen?“ — „Nein, gnädiger Herr.“ — „Du willst keinen Einfluss haben auf die Politik?“ — „Nein, gnädiger Herr, — davon verstehe ich nichts.“ — „Du willst auch nie etwas von Politik verstehen lernen?“ — „Nein, gnädiger Herr.“ — „Großartig, Hinnerk! Solche Leute brauche ich! Dann zeichne dich also schleunigst für das Volksbegehren ein!“

Stoßfuzer eine Erlönnigs.

„Bitte, wo ist die nächste Stempelstelle?“

Der deutschnationale Frauenausschuß in Zehlendorf kündigt eine Versammlung für das Volksbegehren an, daß man außer der Rede des Referenten auch den Genuß haben werde, einen Herrn auf der singenden Säge spielen zu hören.

Wie man hört, soll diese Idee den Nationalsozialisten so gefallen haben, daß sie fest entschlossen sind, für den Fall, daß Herr Goebbels einmal wieder an Stennes-Grippe erkrankt und am Reden verhindert ist, einen namhaften Künstler „der Kopfte Trompete“ blasen zu lassen. . . Ferner wird künftig allen Teilnehmern ein Luftballon mit der Aufschrift „Den lieben Kleinen“ in die Hand gedrückt werden. —

Museinandersehung im Halantkrenzstall



Der Ochse hat nicht Klüger zu sein wie die Ziege!

Adolfs Geburtstag

Hitlers Geburtstag wurde in der vergangenen Woche gefeiert, beispielsweise: Hitler-Geburtsstagsfeier im Apollo-Konzerthaus, Eintritt 75 Pfg., Erwerbsscheine 80 Pfg.

DKR, Führer, Hoher Herr, Heil Adolf Hitler,
 Viel Glück im Deinem neuen Lebensjahr!
 Der Dichter sei bescheidener Vermittler
 Und biete sinnig zarte Verse dar.
 Ich weiß, Dein Goebbels naht im Prunk-
 mercedes
 Und Dein SA-Mann mit zerriss'nen
 Schuh'n.
 Doch der Geschenke achtest Du ein jedes
 Und wirfst es sicher auch mit meinem tun!
 Erhaben thronst Du, Herr, im braunen
 Hause,
 Wie's Fürsten ziemt, in einem Prunk-
 palast,
 Mach, die Partei'n zu säubern, eine
 Pause,
 Wenn Du für Deinen Diener Gnade hast.
 Denn für Dein Wiegenfest will, Antemalen
 Ich, ach seit langem, ohne Stellung bin,
 Ich gern die letzten 30 Pfennig zahlen.
 Für Dich, o Adolf, geb' ich alles hin!
 Du, o wie nenn' ich Dich, Wilhelm der
 Dritte,
 Bist herrlich weit hin zugeendes Symbol.
 O Rüste einen neuen Orden, bitte,
 Zu unsrer Klempnerläden frohem Wohl!
 Hier erst der Hitlerkern die Brust der
 Helden,
 Dann hungre ich für Dich noch mal so
 gern!
 Heut' will ich mich bei meinem Opa
 melden:
 Drei „Hitler Heil!“ für meinen hohen
 Herrn!



Hoppe, hoppe Reiter,
 wenn er fällt, dann schreit er.“

Stoßfuzer des Ehrentojaten Teddy Thälmann.

Wenn ich's recht bedenke, das einzige
 Koff, das mich bis jetzt hat aufstehen
 lassen, ist die KPD. gewesen!

Umgruppierung

„Seit Stennes weg ist, haben sie in der
 Hedemannstraße den ganzen Stall umge-
 frempelt.“ — „Wieso Stall?“ — „Nawohl,
 es tennt sich da keine Sau mehr aus!“

Beim Großputzmachen



Das ist die Zigarrenasche, die ich aus meinen Blumenvasen herausgeholt habe

Trunkene Weisheit



„hap — warum geht der Keel — ops —
da oben nicht nach — hap — hause —“

Betriebsratswahl im Braunen Haus.

Bei Nazis war Betriebsratswahl. Die Drucker und Seeger des „Bölkischen Beobachter“ steckten ihre Stimmzettel in die Urne, Hitler hielt vom Balkon des Braunen Hauses eine glühende Rede: „Nur eine wahrhafte Arbeiterpartei vertritt die Interessen der Arbeiter, nur eine wahrhafte Arbeiterpartei kämpft gegen das internationale Kapital und sei fähig, dem deutschen Arbeiter Arbeit und Brot zu verschaffen. Nur sie meine es herzlich mit den Proletariern — deshalb, deutsche

Werttätige, wählt die Partei der deutschen Arbeiter.“ Losende Bravorufe waren die Antwort auf diese kernige Rede, und aus der Urne krieg ein — ein fünf Mann starker freigewerkschaftlicher Betriebsrat. Hitler tobte, da tamen die Arbeiter erklaunt zu ihm: „Warum diese Aufregung, edler Opa, habt ihr uns nicht selber gesagt, wir sollten die Partei wählen, die unsere Interessen wahrhaft vertritt? Euer Wunsch war uns Befehl, deshalb stimmten wir einstimmig für die Sozialdemokraten.“

Der Hundstunfänger



wie er sich seine Wirkung verleiht

und wie sie in Wirklichkeit ist



Berliner Hoffängerlied



„Denn frag ich das Schicksal, — warum — — warum?
Gibt keine Antwort. Schicksal bleibt stumm —“

Deutschlands Erneuerer.

Dem Polizeioberwachmeister Schmidt in Weimar, den ein Nazihalunke durch einen schweren Brustschuß verletzt hatte, wurde vom Staatsanwalt ein Prozeß aufgehängt, in dem der Wachmeister angeklagt wurde, sich den Schuß selbst beigebracht zu haben. Der lebenswerte Staatsanwalt beantragte für den fast tödlich Verletzten eine längere Freiheitsstrafe.

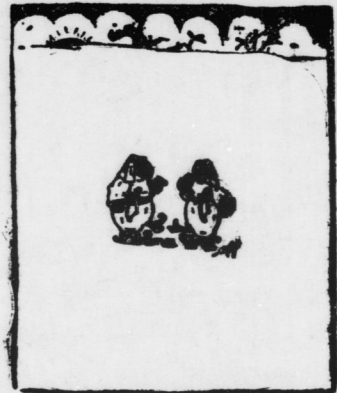
Zur großen Betrübnis aller ehrenwerten Nazis wurde der Beamte mit Glanz freigesprochen.

„Seht Ihr“, sagte einer dieser betrübnis deutschen Erneuerer zu seinen Freunden, „so gehen die großen Ideen vor die Hunde: — beinahe hätten wir durchgeföhrt, daß die Leute, die wir über den Haufen schießen, noch wegen Selbstverstümmelung verknackt werden!“

Im Zeichen des Preisabbaus.

Der SA-Mann: „Es ist mir direkt schleierhaft, was die egal vom Preisabbau quasseln! Wir fillen doch wohlfeil genug. Das Leben der anderen gaben wir von jeher so billig wie Brombeeren ab.“

In der Wärme



„Ja, wo willst Du hin?“
„Meinen Sie mich?“

Meteorologische Wertwürdigkeit.

Komisch, trotzdem das heurige Frühjahr doch wirklich abnorm kalt ist, brennen so viele Kaffeezer durch!

„Der Angriff.“

Der von Goebbels zum Berichterstatter entsandte Reporter: „Meine SA-Herrn! Wenn Sie sich mit dem Abfillen etwas mehr beeilen, können wir es in der heutigen Abendausgabe noch dementieren.“

Zu der Geburtstagfeier Adolfs Hitlers luden die Gauleitung und der Sturm 1. alle Getreuen in die Säle des Kongertshauses „Apollo“ ein. Eintritt 75 Pfennig, für Arbeitslose 30 Pfennig. . . !!

Als er das las, wurde der Studienrat und Pg. Knackebiehl von Begeisterung übermannt, und er rief laut:

„Und da gibt es immer noch Leute, die behaupten, unser Hitler hätte kein Herz für die Armen, während hieraus doch klar hervorgeht, daß er von den Arbeitslosen viel weniger nimmt als von den Unternehmern!“

Der Erfinder



Der Mann im Baum: „Himmel, was soll das bedeuten?“

Tierhändler: „Kann ich nichts anmachen. In der Menagerie ist Hauspuz, und da muh ich mit dem Tiere herumziehen.“



„Ja, Herr Mann ist so ein großer Erfinder?“
„Ja, in Ausreden, wenn er nachts spät nach Hause kommt.“

